

**STUDIERENDENWERK
HEIDELBERG**

IMPRESSUM

Herausgeber

Studierendenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Die Geschäftsführerin
Marstallhof 1, 69117 Heidelberg
gf@stw.uni-heidelberg.de
www.studierendenwerk-heidelberg.de

Fotos

Studierendenwerk Heidelberg
Hochschule Heilbronn
LiWood
Würth
Wrangler – Fotolia.com
Photographie_eu – Fotolia.com
Ingo Bartussek – Fotolia.com
Wavebreakmedia Micro – Fotolia.com
Robert Kneschke – Fotolia.com

Druck

CITY-DRUCK HEIDELBERG

Heidelberg, Juni 2015

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort	5
Lagebericht	7
Jahresabschluss	16
Die Arbeit in Zahlen	22
Allgemeines	25
Umbenennung	29
Kultur & Veranstaltungen	33
Hochschulgastronomie	41
Facility Management	49
Internationales	55
Soziale Dienste	61
Studienfinanzierung	69
Beschäftigtenförderung	73
Anhang	78



GRUSSWORT

Neue Wege beschreiten und Altes hinter sich lassen, dabei aber sich selbst treu bleiben: Das ist die Maxime, nach der wir als Unternehmen streben. In den Zwanzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts schlüpfte die Studentenhilfe, damals noch als eingetragener Verein, aus dem Ei. In der Nachkriegszeit formierte sich das Studentenwerk Heidelberg als Anstalt des öffentlichen Rechts neu, und heute stehen wir als Studierendenwerk Heidelberg vor Ihnen.

Was sich in all diesen Jahren geändert hat? Alles, und zugleich sind wir im Kern doch dem ursprünglichen Leitgedanken unseres Unternehmens treu geblieben: Wir schaffen die Rahmenbedingungen, damit Studieren gelingt und junge Menschen sorglos ihren Interessen nachgehen können. Hierzu leistet die Studienfinanzierung, deren Bearbeitung zu unseren elementaren Aufgaben gehört, einen bedeutsamen Beitrag, ebenso das studentische Wohnen oder die günstige und zugleich hochwertige Ernährung, die unsere gastronomischen Einrichtungen bieten.

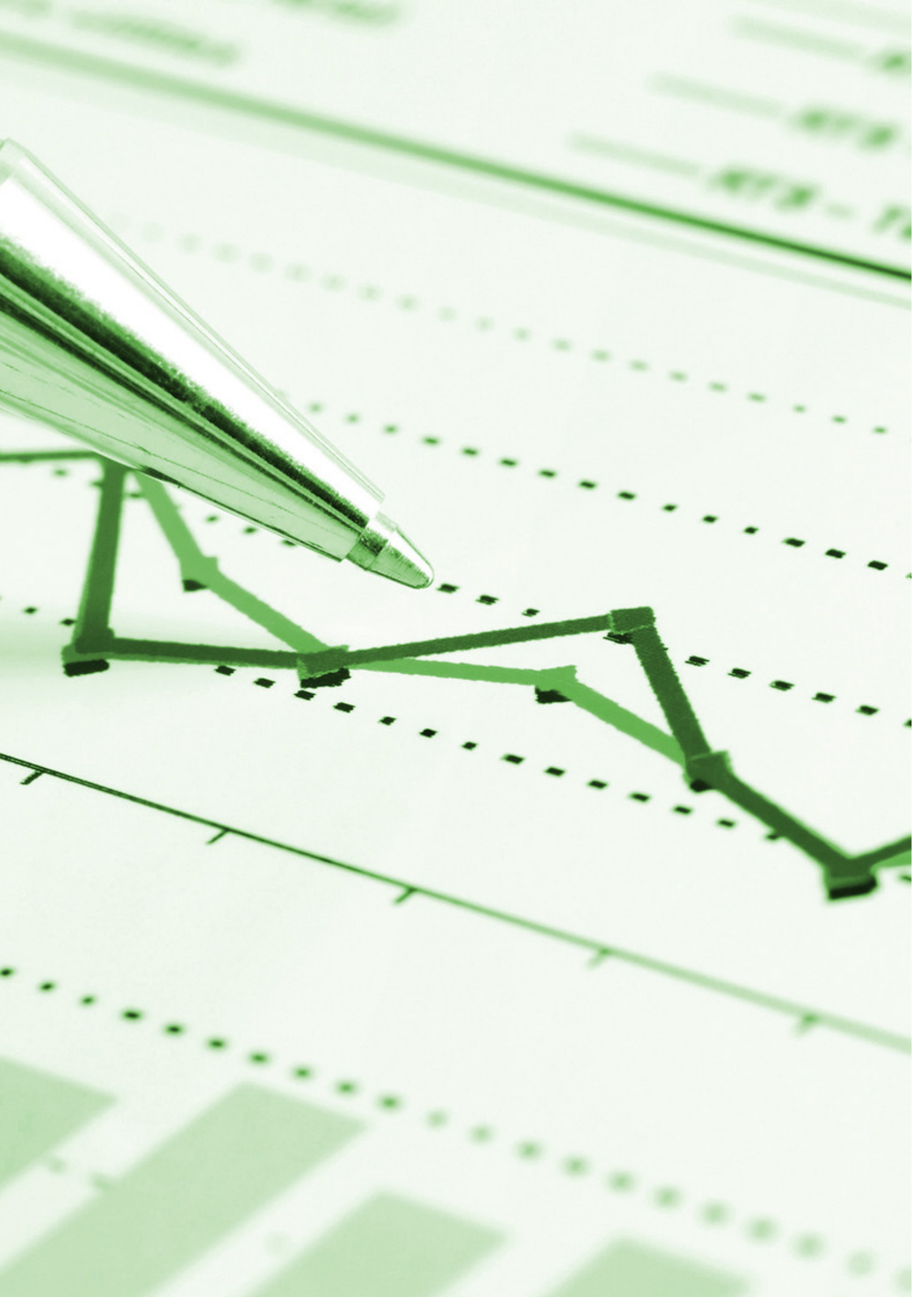
In Deutschland herrscht mit der Entkoppelung der studentischen Infrastruktur von Forschung und Lehre eine Struktur, die ein Alleinstellungsmerkmal ist und ganz neue, individuelle Tätigkeitsfelder eröffnet. So geht unser Angebot weit über die Bereitstellung preiswerten Wohnraums und Verpflegung hinaus, denn die persönliche Entfaltung der Studentinnen und Studenten spielt sich auch außerhalb des Hörsaals ab. Der Schaffung einer facettenreichen studentischen Kulturszene kommt auch insofern eine große Bedeutung zu, als sie nicht nur für Abwechslung im Alltag sorgt, sondern die Lebensqualität der jungen Frauen und Männer insgesamt erhöht: Hier kann man – auch außerhalb des eigenen Studiefaches – Freundschaften schließen, was insbesondere für Neuankömmlinge so wichtig ist. Denn was das studentische Leben lebenswert macht, ist neben exzellenter Forschung und Lehre ein soziales Netzwerk. Ein solches Netzwerk wollen wir bieten, indem wir niemanden alleine lassen, sondern mit Beratung und Leistung da anknüpfen, wo sich die oder der Einzelne fallen lassen muss. Unser Sicherheitsnetz für die Studentinnen und Studenten besteht aus Infrastruktur, der Schaffung eines kulturellen Lebens und Beratung in Situationen, in denen man auf externe Hilfe angewiesen ist.

Damit unser Netz auch weiterhin auffängt, müssen viele an einem Strang ziehen. Ich möchte daher den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Studierendenwerks Heidelberg meinen Dank aussprechen, da sie mit ihrem Engagement für die Stabilität im studentischen Alltag sorgen. Dabei beschränkt sich ihr Einsatz nicht nur auf Heidelberg; auch in Heilbronn, Künzelsau, Schwäbisch Hall, Mosbach und Bad Mergentheim kann man sich auf uns verlassen. Wir wiederum haben in den von uns betreuten Hochschulen zuverlässige Partner, die sich in unseren Kollegialorganen engagieren. In diesem Zusammenhang danke ich Herrn Professor Bernhard Eitel, Rektor der Universität Heidelberg, Herrn Professor Jürgen Schröder, Rektor der Hochschule Heilbronn, und Frau Professor Anneliese Wellensiek, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, die sich als Vorsitzende in unseren Gremien hervortun. Des Weiteren danke ich den studentischen Delegierten, der Abgesandten des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie den Vertretern der freien Wirtschaft und der Sitzkommune dafür, dass sie sich für das Wohl der studentischen Gemeinschaft einbringen. Gemeinsam schaffen wir das soziale Netzwerk, in das man sich vertrauensvoll fallen lassen kann.

Studierendenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts

Die Geschäftsführerin Ulrike Leiblein





LAGEBERICHT

A. GESCHÄFTSVERLAUF

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Die positive Entwicklung, die die Vorjahre geprägt hatte, hat sich im Geschäftsjahr 2014 nur bedingt fortgesetzt. Die Studierendenzahlen gingen erstmals im Vergleich zwischen den beiden Wintersemestern 2013/2014 und 2014/2015 leicht zurück und mit ihnen die Beitragseinnahmen. Die Umsatzerlöse sind erfreulicherweise weiter angestiegen, doch stehen diesem Anstieg auch hohe Personal- und Wareneinsatzkosten gegenüber. Insgesamt führte dies zu einer Erhöhung der Gesamterlöse in Höhe von 1,56 Mio. Euro (+ 3,78%) im Vergleich zum Vorjahr. Zu den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren zählen sowohl Umsatzerlöse und Beitragseinnahmen als auch die Finanzhilfe des Landes, der Aufwendungsersatz für die Studienfinanzierung sowie Zuschüsse zum laufenden Betrieb, auf die im Folgenden eingegangen wird.

Die Gesamtzahl der Studierenden in der allgemeinen Zuständigkeit des Studentenwerkes ist in 2014 (Vergleich WS 14/15 zum WS 13/14) um 0,86% gesunken. An der Universität Heidelberg waren 2,02% Studentinnen und Studenten weniger immatrikuliert, die Hochschule Heilbronn hingegen konnte um 1,14% zulegen. Die beiden Dualen Hochschulen Mosbach und Heilbronn wiesen zusammengerechnet eine stagnierende hohe Zahl der immatrikulierten Studierenden auf. Die Gesamtzahl der Studierenden im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks Heidelberg (allgemeine Zuständigkeit) belief sich im Berichtsjahr auf 48.764 (i. Vj. 49.189) Studierende. Die Zuständigkeit des Studentenwerks erstreckt sich nur als Amt für Ausbildungsförderung auf vier weitere Hochschulen mit insgesamt 3.592 Studierenden.

Der Anteil der staatlichen Finanzhilfe an den Gesamterträgen (einschließlich Zinserträgen) betrug im Berichtsjahr 7,11% (i. Vj. 7,38%).

Vor Entnahme / Einstellung zweckgebundener Rücklagen betrug der Jahresüberschuss 1.454.202,48 Euro (i. Vj. 1.931.201,84 Euro). Im Geschäftsjahr 2014 konnte die zweckgebundene Rücklage um 1,2 Mio. Euro (i. Vj. 2,26 Mio. Euro) erhöht werden. Der Bilanzgewinn in Höhe von 241.356,00 (i. Vj. Bilanzverlust i. H. v. -327.155,24 Euro) entspricht der Höhe der Erträge aus verrechneten Investitionszuschüssen.

2. STUDENTISCHES WOHNEN

Im Berichtsjahr standen 5.669 Plätze für 35.804 Heidelberger Studierende in Wohnheimen des Studentenwerks (4.778 Bettplätze) und sonstiger Träger zur Verfügung. Dies entspricht einer Versorgungsquote von 13,3% bezogen auf die Plätze des Studentenwerks. Das Studentenwerk versucht weiterhin, dem wachsenden Bedarf nachzukommen, und prüft bei entsprechenden Angeboten die Möglichkeit einer Anmietung von Wohnraum. Für Heidelberg ist aktuell kein neues Wohnheim geplant, allerdings gibt es mehrere konkrete Projekte zur Schaffung von Plätzen in Heilbronn, Künzelsau und Mosbach durch Neubauten. Jeweils sollen ca. 80 bis 90 Bettplätze geschaffen werden.

In 2014 konnten in Heidelberg von rund 5.857 Bewerbungen (345 Bewerbungen weniger als 2013), die in der Wohnheimverwaltung eingingen, etwa 42% aller BewerberInnen mit einem Platz in einem Wohnheim versorgt werden, was einen Rückgang von rund 6% im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Für unsere Wohnheime in Heilbronn gingen im Laufe des Jahres 505 Bewerbungen ein (90 weniger als im Vorjahr). Hiervon erhielten etwa 51% der BewerberInnen auch tatsächlich einen Wohnheimplatz, dies sind 7% weniger als 2013.

3. STUDENTISCHE VERPFLEGUNG

Im Bereich der Verpflegungsbetriebe konnte die vom Land vorgegebene Marke von 70% Kostendeckungsgrad nicht ganz erreicht werden. Dieser ging von 69,88% auf 67,65% zurück (ohne Studentische Drittverpflegung). Der Kostendeckungsgrad wurde auch im Geschäftsjahr 2014 dadurch beeinflusst, dass durch den Umbau der Mensa in Heilbronn das dortige Personal teilweise in andere Einrichtungen umgesetzt wurde um kein Personal entlassen zu müssen. Des Weiteren wurden in den Mensen und Cafés trotz steigender Wareneinsatz- und Personalkosten keine Preiserhöhungen umgesetzt.

Die Umsatzerlöse (Erträge ohne verrechnete Investitionszuschüsse) konnten von 10,64 Mio. Euro auf 11,37 Mio. Euro (+6,9%) gesteigert werden. Die Wareneinsatzquote (Wareneinsatz/Umsatz) veränderte sich um 0,56 Prozentpunkte von 43,36% auf 43,92%. Die Personalkostenquote (Personalkosten/Umsatz) stieg von 48,6% in 2013 auf 50,2% in 2014.

Das hohe kulinarische Niveau in den Mensabetrieben (Bio-Waren, Thementage wie der Veggie-Day) sorgt seit mehreren Jahren für eine stetige Akzeptanz im Bereich der studentischen Verpflegung.

An den Buffet-Theken im zeughaus wartet durchgängig von 11.15 bis 22.00 Uhr ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Angebot an warmen Gerichten und Salaten auf die Studierenden, auch samstags und in den Semesterferien. Mit seinem vielfältigen Kulturangebot hat sich das zeughaus längst als der Campus-Treffpunkt in der Heidelberger Altstadt etabliert.

Der wirtschaftliche Erfolg dieser Einrichtung – Kostendeckungsgrad 83,89% (i. Vj. 84,92%) belegt, dass die einmalige Kombination aus Mensa, Studierendenkneipe, Lounge, Begegnungszentrum, Kulturbühne und Café in attraktiv gestaltetem historischen Ambiente bei Studierenden und Hochschulbediensteten sehr beliebt ist. Der leichte Rückgang des sehr hohen Kostendeckungsgrades wurde wie oben erwähnt bei gleichzeitiger Stabilität der Verkaufspreise von den steigenden Wareneinsatz- und Personalkosten hervorgerufen.

Im Geschäftsjahr 2014 hatte das Wissenschaftsministerium Fördermittel in Höhe von insgesamt 1,77 Mio. Euro für die studentische Verpflegung bewilligt. Damit konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr die Küchentechnik in der Zentralmensa und der Mensa am Universitätsplatz erneuern, ebenso die Ausgabetheken in der zeughaus-Mensa und der Mensa in Künzelsau. Ebenfalls bezuschusst wurden der Umbau der Mensa in Heilbronn Sontheim und die Anschaffung weiterer Verkaufsautomaten an verschiedenen Standorten. Auf dem Wege der Projektförderung unterstützte das Land die Investitionsmaßnahmen zu 70%; der Eigenanteil des Studentenwerks lag somit bei 30%.

4. AUSBILDUNGSFÖRDERUNG

Die Zahl der 2014 gestellten Anträge auf Förderung ging wieder zurück: Im Bereich der Inlandsförderung von 8.445 auf 8.157 (-3,41%), bei der Auslandsförderung für Spanien von 2.857 auf 2.766 (-3,19%). Viele Studierende stellen keinen Antrag in der Annahme, kein BAföG zu erhalten, was in einigen Fällen nicht stimmt. Hier arbeitet das Studentenwerk weiterhin an der Sensibilisierung der Studentinnen und Studenten, öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen, sofern ihnen diese zustehen.

Die verschiedenen Beratungsmöglichkeiten zum Thema Studienfinanzierung werden von den Studierenden rege wahrgenommen. Neben der persönlichen Beratung bietet auch die Telefonhotline die notwendigen Auskünfte, die zusätzlich durch die Internetpräsenz auf der Homepage des Studentenwerks ergänzt werden.

5. STUDIEREN MIT KIND

Mit insgesamt 298 (i. Vj. 298) Kinderbetreuungsplätzen in eigener Trägerschaft hat das Studentenwerk Heidelberg mit Abstand das größte Betreuungsangebot im Landesvergleich der Studentenwerke in Baden-Württemberg und gehört somit zu den großen Trägern in der Metropolregion Rhein-Neckar. Für die Kleinkindbetreuung von null bis drei Jahren stehen insgesamt 158 Betreuungsplätze und für die Betreuung von Kindern von drei Jahren bis zum Schulantritt stehen 140 Plätze zur Verfügung. Das eigene Betreuungsangebot wird optimal durch Elterninitiativen mit insgesamt 22 weiteren Tagesbetreuungsplätzen (meist durch individuelle Stundenbetreuung) ergänzt und finanziell oder durch mietzinsfreie Überlassung von Räumlichkeiten durch das Studentenwerk gefördert.

In allen Kindertagesstätten des Studentenwerks betragen die täglichen Betreuungszeiten mindestens 10,5 Stunden. Damit trägt das Studentenwerk den Bedürfnissen der studentischen oder berufstätigen Eltern Rechnung, die dadurch mehr Flexibilität bei der Vereinbarung von Familie und Studium oder Beruf erhalten.

Derzeit wird intensiv an den Planungen für ein neues Kinderhaus in Heidelberg im Neuenheimer Feld, das der Erhaltung von 80 Kindergartenplätzen und der Schaffung von 20 neuen Krippenplätzen dienen soll, gearbeitet.

Im Bereich der Kindertagesstätten wurden Gesamterträge in Höhe von 4.411 TEuro (i. Vj. 4.241 TEuro) erzielt, während Gesamtaufwendungen in Höhe von 4.756 TEuro (i. Vj. 4.470 TEuro) entstanden sind. Studierende mit einem Familieneinkommen bis 36 TEuro bezahlen einen sehr niedrigen monatlichen Beitrag in Höhe von 125,00 Euro für einen ganztägigen Krippenplatz pro Monat nach Anrechnung eines Betreuungsgutscheines in Höhe von 75 Euro von der Stadt Heidelberg.

6. INFO, BERATUNG, SERVICE

Soziale Dienste 2014 in Zahlen (Auszug)		
Zimmervermittlung	1.193	Wohnungsangebote
Jobbörse	3.815	Jobangebote
Rechtsberatung	329	Ratsuchende
Examensdarlehen	21	Anträge (bewilligt)
Freitische	251	Anträge
Kautionsbürgschaften	17	laufende Bürgschaften
PBS	853	Ratsuchende (Erstkontakte)
Kinderbetreuung	298	Krippen- und Kindergartenplätze
Studieren mit Kind	96	Familienwohnungen
Betreuungsprogramm internationale Studierende	ca. 6.950	internationale Studierende
ServicePaket für internationale Studierende	28	Teilnehmer
InfoCenter	bis zu 400	BesucherInnenkontakte täglich
InfoCafé International – ICI	ca. 1.660	Betreuungsfälle (neu immatrikulierte internationale Studierende)
ICI-Club	187	Mitglieder
Studierendenbücherei	1.330	NutzerInnen

Für den sozialen Bereich, in dem Leistungsentgelte nicht oder nur sehr bedingt erhoben werden können und der sich deshalb einer Betrachtungsweise unter Rentabilitäts Gesichtspunkten entzieht, hat das Studentenwerk im Berichtsjahr (ohne Semesterticket) 6,06 Mio. Euro (i. Vj. 5,73 Mio. Euro) aufgewendet.

B. WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das Berichtsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 1.454.202,48 Euro (i. Vj. 1.931.201,84 Euro) ab. Der Ergebnisrückgang von 0,48 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus erstmals gebildeten Rückstellungen für die zu erwartende Grundsteuer für Wohnheime Im Neuenheimer Feld sowie erstmals gebildeten Rückstellungen für Gleitzeitguthaben von MitarbeiterInnen des Studentenwerks. Ebenso beeinflusste das negative Ergebnis im Bereich BAföG das Gesamtergebnis. Im Vergleich zur ursprünglichen Unternehmensplanung sind geringere Sanierungs- und Reparaturaufwendungen angefallen, sodass der Jahresüberschuss vor Ergebnisverwendung um 1,3 Mio. Euro höher ausfällt.

Das Ergebnis wurde ohne Erträge aus den verrechneten Investitionszuschüssen in die zweckgebundene Instandhaltungsrücklage für eigene Gebäude eingestellt, bei denen, gemessen am aktuellen Sanierungsbedarf, kein ausreichender Bestand an Rücklagen vorhanden ist (aufgrund früherer Gebäudeübernahmen ohne Rückstellungen oder Rücklagen bzw. getätigte und künftige Großsanierungsmaßnahmen ohne bzw. ohne ausreichende Zuschussbeteiligung des Landes). Für künftige Großsanierungsmaßnahmen vor allem im Altstadtbereich ist keine Zuschussbeteiligung des Landes zu erwarten. Nach Entnahme bzw. Einstellung in die zweckgebundenen Instandhaltungsrücklagen für eigene Gebäude beträgt der Bilanzgewinn 241.356,00 Euro (i. Vj. Bilanzverlust -327.155,24 Euro). Der ausgewiesene Bilanzgewinn entspricht der Höhe der Erträge aus verrechneten Investitionszuschüssen.

Die wirtschaftliche Lage des Studentenwerks Heidelberg stellt sich im Berichtsjahr weiterhin positiv dar. Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr (117,18 Mio. Euro) nur gering um 0,5% auf 116,55 Mio. Euro, das Sachanlagevermögen sank von 103,10 Mio. Euro um 1,6% auf 101,40 Mio. Euro. Dem gegenüber sind die liquiden Mittel aufgrund geringerer Investitionstätigkeiten von 10,91 Mio. Euro um 1,88 Mio. Euro auf 12,79 Mio. Euro angestiegen. Das Studentenwerk konnte seinen Zahlungsverpflichtungen jederzeit fristgerecht nachkommen. Das Eigenkapital, einschließlich des Sonderpostens aus Investitionszuschüssen, erhöhte sich von 88,2 Mio. Euro um 1,4% auf 89,4 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich aufgrund der planmäßigen Tilgungen gegenüber 2013 von 19,35 Mio. Euro auf 17,06 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote stieg somit von 75,34% auf 76,75% und befindet sich weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Die Ertragslage konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr in Bezug auf die Gesamterlöse deutlich verbessern. Die Umsatzerlöse stiegen von 26,4 Mio. Euro um 6,8% auf 28,2 Mio. Euro. Die Einnahmen aus Studierendenwerksbeiträgen (ohne Semesterticket) sanken erstmals leicht von 3,65 Mio. Euro auf 3,52 Mio. Euro (-3,62%) aufgrund gesunkener Studierendenzahlen. Die Erträge aus öffentlichen Mitteln stiegen von 8,66 Mio. Euro auf 8,75 Mio. Euro (+ 1,06%). Hier stiegen die Zuschüsse im Krippenbereich an, der Aufwendersersatz im Bereich BAföG dagegen sank aufgrund rückläufiger Antragszahlen. Der Gesamtbetrag der Erträge (G+V) stieg somit von 41,2 Mio. Euro um 1,6 Mio. Euro (+ 3,8%) auf 42,8 Mio. Euro inklusive Zinserträgen. Die Personalaufwendungen sind aufgrund gestiegener Mitarbeiterzahlen und allgemeiner Tariferhöhungen um 1,3 Mio. Euro gestiegen.

Für den Vollzug der staatlichen BAföG-Auftragsverwaltung in seinem Amt für Ausbildungsförderung erhält das Studentenwerk Heidelberg aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit dem Land einen pauschalen Aufwendersersatz in Höhe von 180,00 Euro (i. Vj. 180,00 Euro) pro BAföG-Antrag. Zur Abdeckung des Mehraufwands, der bei der Bearbeitung von Auslandsanträgen für Spanien entsteht, wird ein Zuschlag von 50,00 Euro gewährt. Die Zahl der 2014 gestellten Anträge auf Inlandsförderung betrug 8.157 (i. Vj. 8.445), der sich hieraus errechnende Aufwendersersatz 1,47 Mio. Euro (i. Vj. 1,52 Mio. Euro). Die Zahl der Auslandsförderungsanträge betrug 2.766 (i. Vj. 2.857), hieraus ergab sich ein Aufwendersersatz von 0,64 Mio. Euro (i.Vj. 0,66 Mio. Euro). Insgesamt erhielt das Studentenwerk so einen gegenüber 2013 (2,23 Mio. Euro) gesunkenen Aufwendersersatz von 2,10 Mio. Euro. Der Bereich Ausbildungsförderung schließt mit einem negativen Ergebnis in Höhe von 515.575,20 Euro (i. Vj. -259.321,03 Euro) ab. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Antragszahlen im Berichtsjahr weiterhin rückläufig waren. Auf Antragsrückgänge kann in diesem hochspezialisierten

Bereich nicht sofort reagiert werden, hier wirken sich personelle Maßnahmen zum Teil erst Jahre später aus.

Wie unter Ziffer 3, Verpflegungsbetriebe, bereits berichtet, konnte beim Kostendeckungsgrad die Landesvorgabe von 70% mit erreichten 67,65% in 2014 nicht eingehalten werden. Demzufolge konnte das Betriebsergebnis der Verpflegungsbetriebe nicht weiter verbessert werden. Die Unterdeckung erhöhte sich in diesem Bereich von 4,645 Mio. Euro um 798 TEuro auf 5,443 Mio. Euro. Die Möglichkeiten, die Unterdeckung ohne Preisanpassungen noch weiter zu verbessern, sind inzwischen bis an die Grenzen des Möglichen ausgeschöpft. Der gesetzlichen Aufgabe der Studentenwerke entsprechend gilt es, den sozialen Charakter der Verpflegungseinrichtungen zu erhalten. Da dieser sich insbesondere in einer sozialen Preispolitik manifestiert, ist eine Senkung des Subventionierungsbedarfs nicht mehr möglich. Als eines der wichtigsten Instrumente der indirekten sozialen Förderung wird die studentische Verpflegung auch künftig von Subventionen abhängig sein.

Aufwandsrückstellungen nach der 2. Berechnungsverordnung sowie Sonderzuführungen zu den Instandhaltungsrückstellungen zu Gunsten der sanierungsbedürftigen Wohnheime sind nach dem BilMoG nicht mehr erlaubt. Gleichzeitig müssen alle Ausgaben für Sanierung und Instandhaltung eigener Studierendenwohnheime erfolgswirksam verbucht werden. Das Jahresergebnis wird also ganz wesentlich von der Investitionstätigkeit für Sanierung und Instandhaltung eigener Gebäude beeinflusst werden.

Zusammenfassend kann weiterhin festgestellt werden, dass Gesamtertragslage, Finanzlage und auch das Jahresergebnis unter Berücksichtigung der erfolgswirksamen Ausgaben für Sanierungen deutlich zeigen, dass das Studentenwerk Heidelberg von seiner wirtschaftlichen Potenz und Effizienz her in der Lage ist, aktuelle und künftige Herausforderungen zu meistern. Der Fünf-Jahres-Investitionsplan für die Jahre von 2015 bis 2019 mit einem Investitionsbedarf von 54,3 Mio. Euro (davon 3,9 Mio. Euro Zuschusserwartung) zeigt aber auch, dass der wirtschaftliche Erfolg und die daraus geschöpfte Liquidität dringend benötigt werden, um neue Wohnheimplätze zu schaffen bzw. den Bestand an Wohnheimplätzen aus eigener Kraft zu erhalten und zu sanieren.

C. RISIKEN UND CHANCEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Einschätzung der Risiken hat sich im Vergleich zu den Berichtsvorjahren im Wesentlichen nicht geändert. Nennenswerte wirtschaftliche Risiken in der künftigen mittelfristigen Entwicklung des Studentenwerks sind aufgrund der in den nächsten Jahren zu erwartenden stabilen Studierendenzahlen am Hochschulstandort Heidelberg nicht zu erwarten. Auch wenn die Zahlen in diesem Bereich erstmals leicht zurückgegangen sind, so ist doch damit zu rechnen, dass sie sich auf einem hohen Niveau einpendeln. Je nach Hochschulregion und Lage des Campus könnte die Entwicklung der Studierendenzahlen unter Umständen und langfristig betrachtet auch zu teilbestandsgefährdenden Risiken führen. Da bekanntlich die Entwicklung der Studentenwerke direkt und unmittelbar an die Entwicklung der Studierendenzahlen gekoppelt ist, muss weitsichtig entsprechende Vorsorge betrieben werden.

In erster Linie werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen maßgeblich beeinflusst durch

- den hohen Sanierungsbedarf von älteren Studierendenwohnheimen, wobei das Land bereits deutlich gemacht hat, dass es für Sanierungsprojekte keine Mittel zur Verfügung stellen kann,
- die Finanzhilfe des Landes Baden-Württemberg,
- die künftige Entwicklung der Studierendenzahlen,
- die auf Dauer ungewisse Entwicklung der Antragszahlen beim BAföG und
- langfristige Auswirkung des Tarifvertrages (TV-L) insbesondere hinsichtlich der zunehmenden Wettbewerbsunfähigkeit bei der Personalgewinnung.

Die Parameter für die Verteilung der Finanzhilfe haben sich leicht geändert; durch eine ca. zehnpromtente Erhöhung der Finanzhilfe für die baden-württembergischen Studierendenwerke ab 2016 insgesamt, wird sich die Finanzhilfe für das Studentenwerk Heidelberg ab 2016 wahrscheinlich um ca. 250 TEuro im Jahr erhöhen.

Ein erheblicher Rückgang der Studierendenzahlen ab 2018/19 könnte zu Nachfrage- und Auslastungsproblemen führen, von denen insbesondere die eigenen Wohnheime und Verpflegungsbetriebe betroffen wären und die sich in erheblichem Maße direkt auf die Ertragslage des Studentenwerks auswirken würden. Im Berichtsjahr gingen die Studierendenzahlen erstmals leicht von 49.189 Studierenden auf 48.764 zurück.

Die derzeitigen Überlegungen, von derzeit 8 Jahren wieder auf neun Gymnasialjahre umzustellen, würden bei Umsetzung ebenfalls die Studierendenzahlen beeinflussen. 2012/2013 bescherte die Umstellung von G9 auf G8 noch einen Zuwachs an Studentinnen und Studenten, für uns nachteilig würde sich die Rückabwicklung auswirken.

Bei den eigenen Wohnheimen hat das Studentenwerk Heidelberg bis 2020 einen Sanierungsbedarf in Höhe von annähernd 50 Mio. Euro errechnet. Da bei früheren Gebäudeübernahmen z. T. keine Rücklagen gebildet und einige Großsanierungsmaßnahmen vom Land nicht bezuschusst wurden, sind bei den älteren Wohnheimen keine ausreichenden zweckgebundenen Rücklagen für die Gebäudeinstandhaltung vorhanden. Dies wird auch im Finanzplan bis 2019 deutlich, wo aufgrund der Sanierung der Häuser in der Heidelberger Altstadt ein erheblicher Mittelabfluss zu erwarten ist.

Für die Ausbildungsförderung würde ein Rückgang der Antragszahlen zu einer entsprechenden Reduzierung der Aufwandserstattung führen. Diese ist nach 2013 erneut eingetreten und hat zu einer erheblichen Ergebnisverschlechterung in diesem Bereich geführt. Da es unmöglich ist, die Personalausstattung im gleichen Umfang wie ein zurückgehendes Arbeitsvolumen im Amt für Ausbildungsförderung anzupassen, könnten empfindliche Defizite weiterhin unausweichlich bleiben. Im Falle einer derartigen problematischen Entwicklung wäre das Land Baden-Württemberg in der Verantwortung, bei der Auftragsverwaltung den gesetzlichen Anspruch des Studentenwerks gegenüber dem Staat auf vollen Aufwundersatz durchzusetzen.

Das implementierte Risikomanagement wurde 2014 vollständig angewendet und ermöglicht es, schnell und adäquat auf Risiken zu reagieren. Wesentliche Risiken wurden im Rahmen des Risikomanagementsystems kurz- und mittelfristig nicht sichtbar. Für langfristige, eventuell bestandsgefährdende Risiken wurde entsprechende Vorsorge getroffen, z. B. durch befristete Vertragsgestaltungen und vorhandene Rückgabeoptionen bei Immobilien für studentischen Wohnraum nach Ablauf der Belegungsbindung von öffentlich geförderten Wohnraum.

Wegen der hohen Wahrscheinlichkeit von hohen Studierendenzahlen ist für die nahe Zukunft nicht zu erwarten, dass sich die gute Auslastung der Mensen verschlechtert. Im Gegenteil, das Studentenwerk ist stets auf der Suche nach Möglichkeiten, die Versorgung in diesem Bereich noch weiter zu optimieren. Allerdings hat der Rückgang der Anträge im Berichtsjahr im Bereich BAföG gezeigt, dass hohe Studierendenzahlen allein kein Garant für hohe Auslastung sind.

Im Wohnheimbereich sind Leerstände nicht zu erwarten, da auch im Jahr 2014 nicht einmal die Hälfte der WohnheimplatzbewerberInnen auch einen Mietvertrag erhalten konnten.

D. PROGNOSEBERICHT

Durch die Vollbelegung in den Wohnheimen sind die Mieterträge weiterhin auf sehr hohem Niveau. Der Wirtschaftsplan 2015 weist Mieterträge in Höhe von 15,05 Mio. Euro aus. Die steigenden Studierendenzahlen der Hochschule Heilbronn machen deutlich, dass das dort geplante Wohnheim mit 80 bis 90 Plätzen dringend benötigt wird. Die Mieterträge hierfür werden sich aber frühestens 2016 niederschlagen. Gleiches gilt für das geplante Wohnheim in Künzelsau, hier läuft bereits die Bauvoranfrage für ebenfalls 80 bis 90 Plätze, und für ein Wohnheim in Mosbach, wobei hier allerdings die Lage des Grundstücks noch nicht endgültig geklärt ist. Die gesamten Erträge belaufen sich lt. Wirtschaftsplan 2015 auf 43,9 Mio. Euro und liegen somit 1,1 Mio. Euro über dem Ist von 2014.

Im Berichtsjahr konnte der Umbau der Mensa in Heilbronn Sontheim leider noch nicht abgeschlossen werden, die Eröffnung wurde in das Jahr 2015 verschoben. Die Studierenden dort wurden in diesem Zeitraum von einem Caterer und durch Aktionen des Studentenwerks mit Essen versorgt. Allerdings ging die Planung der neuen Mensa von einer höheren Studierendenzahl an diesem Standort aus, mittlerweile haben sich einige Studiengänge an den Heilbronner Europaplatz verlagert, wovon die Mensa am Bildungscampus profitiert.

Die BAföG-Anpassung durch den Bund, die die Erhöhung der Einkommensbemessungsgrenze betrifft, wird voraussichtlich ab 2016 der in 2013 eingetretenen negativen Entwicklung der Antragszahlen entgegenwirken. Des Weiteren stellen viele Studierende in der Annahme, keine Förderung zu erhalten, keinen Antrag und verzichten somit auf einen finanziellen Zuschuss.

Der Wirtschaftsplan 2015 schließt mit einer Überdeckung in Höhe von 754 TEuro ab. Es wird mit einem Jahresüberschuss von 162 TEuro vor Ergebnisverwendung gerechnet.

E. SONSTIGE ANGABEN

Public Corporate Governance Kodex des Landes Baden-Württemberg (PCGK)

Durch den Beschluss des Verwaltungsrates vom 17. Juli 2014 ist der PCGK beim Studentenwerk Heidelberg ab diesem Zeitpunkt anzuwenden. Die Geschäftsführung hat am 11./14. Mai 2015 gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates den Corporate Governance Bericht und die Entsprechenserklärung zur Anwendung des PCGK in der vom Ministerrat beschlossenen Fassung vom 8. Januar 2013 abgegeben. Im Rahmen der Verwaltungsratssitzung anlässlich der Feststellung des Jahresabschlusses 2014 wird hierüber berichtet und der Corporate Governance Bericht der Billigung vorgelegt. Es wird auf die Veröffentlichung im Internet unter <http://www.studierendenwerk-heidelberg.de/sites/default/files/download/pdf/corporate-governance-bericht-de.pdf> verwiesen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Der Start in das Jahr 2015 verlief planmäßig.

JAHRESABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014		2013	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		28.213.732,88		26.422.547,66
2. Erträge aus öffentlichen Mitteln				
a) Finanzhilfe	3.039.397,00		3.039.397,00	
b) Aufwendungsersatz	2.115.545,34		2.226.981,81	
c) Zuschüsse	3.592.892,66	8.747.835,00	3.389.978,78	8.656.357,59
3. Beitragseinnahmen		5.251.017,26		5.407.250,12
4. Sonstige betriebliche Erträge		468.044,88		578.856,44
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezog. Waren	-5.064.907,20		-4.663.094,40	
b) Aufwendungen für bezog. Leistungen	-783.141,46	-5.848.048,66	-751.454,79	-5.414.549,19
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-11.721.397,62		-10.947.083,04	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-3.600.050,07	-15.321.447,69	-3.073.321,77	-14.020.404,81
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-3.589.370,14		-3.386.060,54
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-15.856.642,92		-15.887.354,67
9. Erträge aus anderen Wertpapieren		0,00		0,00
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		74.221,59		133.956,20
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-45,00		0,00
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-356.449,53		-401.296,40
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.782.847,67		2.089.302,40
14. Sonstige Steuern		-328.645,19		-158.100,56
15. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (minus)		1.454.202,48		1.931.201,84
16. Entnahme aus zweckgeb. Rücklagen		324.361,27		390.025,24
17. Einstellung in zweckgeb. Rücklagen		-1.537.207,75		-2.648.382,32
18. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (minus)		241.356,00		-327.155,24

JAHRESABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

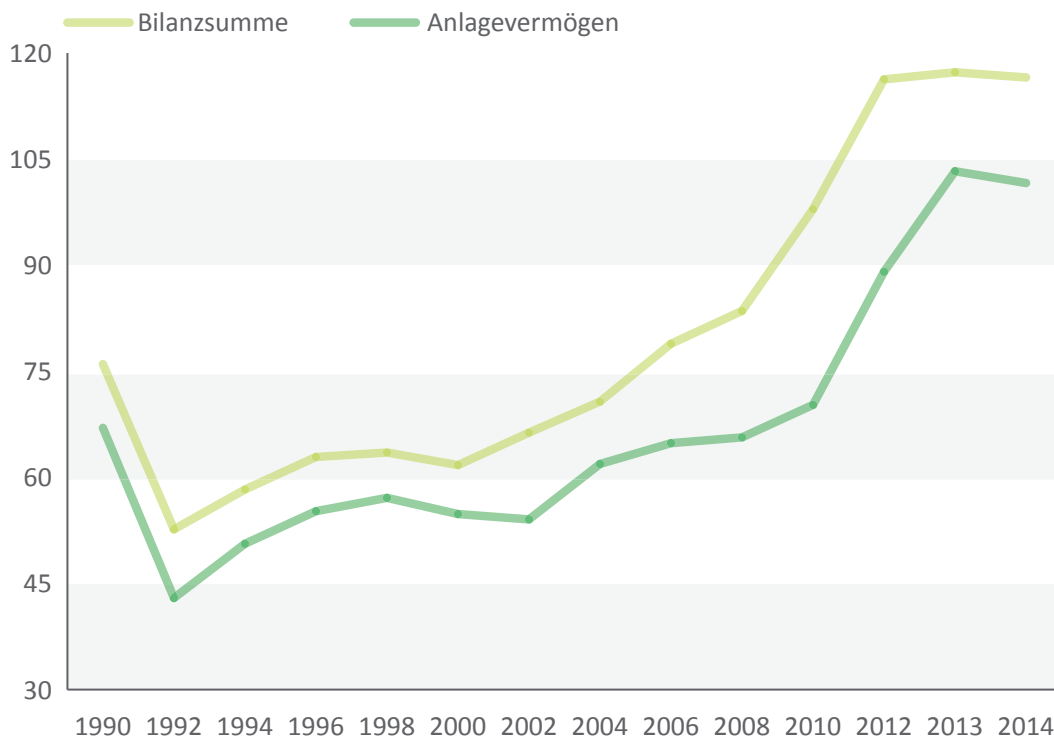
	2014		2013	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		28.213.732,88		26.422.547,66
2. Erträge aus öffentlichen Mitteln				
a) Finanzhilfe	3.039.397,00		3.039.397,00	
b) Aufwendungsersatz	2.115.545,34		2.226.981,81	
c) Zuschüsse	3.592.892,66	8.747.835,00	3.389.978,78	8.656.357,59
3. Beitragseinnahmen		5.251.017,26		5.407.250,12
4. Sonstige betriebliche Erträge		468.044,88		578.856,44
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezog. Waren	-5.064.907,20		-4.663.094,40	
b) Aufwendungen für bezog. Leistungen	-783.141,46	-5.848.048,66	-751.454,79	-5.414.549,19
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-11.721.397,62		-10.947.083,04	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-3.600.050,07	-15.321.447,69	-3.073.321,77	-14.020.404,81
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-3.589.370,14		-3.386.060,54
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-15.856.642,92		-15.887.354,67
9. Erträge aus anderen Wertpapieren		0,00		0,00
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		74.221,59		133.956,20
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-45,00		0,00
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-356.449,53		-401.296,40
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.782.847,67		2.089.302,40
14. Sonstige Steuern		-328.645,19		-158.100,56
15. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (minus)		1.454.202,48		1.931.201,84
16. Entnahme aus zweckgeb. Rücklagen		324.361,27		390.025,24
17. Einstellung in zweckgeb. Rücklagen		-1.537.207,75		-2.648.382,32
18. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (minus)		241.356,00		-327.155,24

Bilanz zum 31. Dezember 2014

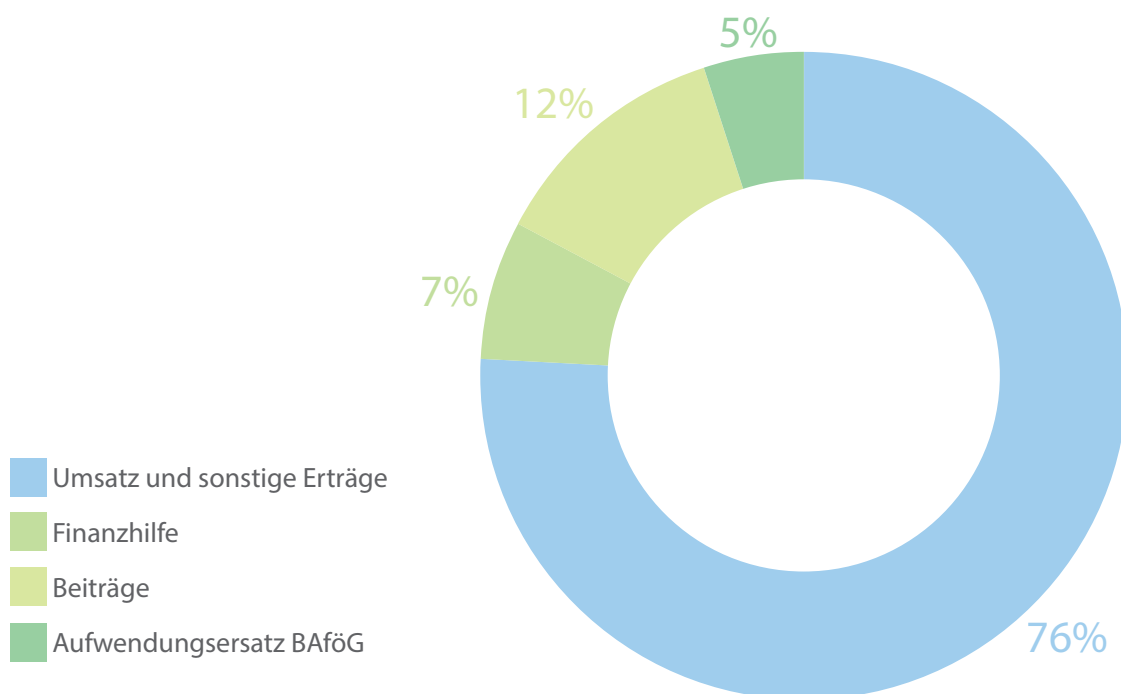
A k t i v a	31.12.2014		31.12.2013	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Software	69.734,00		48.403,00	
2. Erbbaurechte	36.128,00	105.862,00	36.772,00	85.175,00
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	96.252.797,21		97.700.740,21	
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.130.942,04		5.050.592,04	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	20.552,37	103.103.320,75	351.988,50	103.103.320,75
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00		25.000,00	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00		0,00	
3. Sonstige Ausleihungen	82.275,78	107.275,78	77.785,50	102.785,50
		101.617.429,40		103.291.281,25
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	35.525,17		42.363,87	
2. Waren	164.594,73	200.119,90	200.482,58	242.846,45
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	239.890,76		361.180,56	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	1.135.825,86	1.375.716,62	2.011.700,19	2.372.880,75
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten				
		12.789.853,53		10.907.407,76
		14.365.690,05		13.523.134,96
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
		564.557,41		369.180,24
Bilanzsumme		<u>116.547.676,86</u>		<u>117.183.596,45</u>

Bilanz zum 31. Dezember 2014				
Passiva	31.12.2014		31.12.2013	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
1. Allgemeine Rücklage	6.724.259,14		7.051.414,38	
2. Zweckgebundene Rücklage	46.576.286,26		46.584.461,31	
3. Zweckgebundene Instandhaltungsrücklage eigene Gebäude	22.862.346,68		21.641.325,15	
4. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (minus)	241.356,00	76.404.248,08	-327.155,24	74.950.045,60
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen				
		13.041.525,92		13.330.540,92
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	27.682,00		29.346,00	
2. Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung	404.312,33		552.428,69	
3. Steuerrückstellungen	213.180,00		0,00	
4. Sonstige Rückstellungen	1.449.402,84	2.094.577,17	1.609.752,96	2.191.527,65
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.062.563,26		19.348.434,29	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.355.724,04		1.629.691,55	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	43.805,29		66.989,05	
4. Sonstige Verbindlichkeiten	5.003.914,93	23.466.007,52	4.444.018,69	25.489.133,58
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
		1.541.318,17		1.222.348,70
Bilanzsumme		<u>116.547.676,86</u>		<u>117.183.596,45</u>

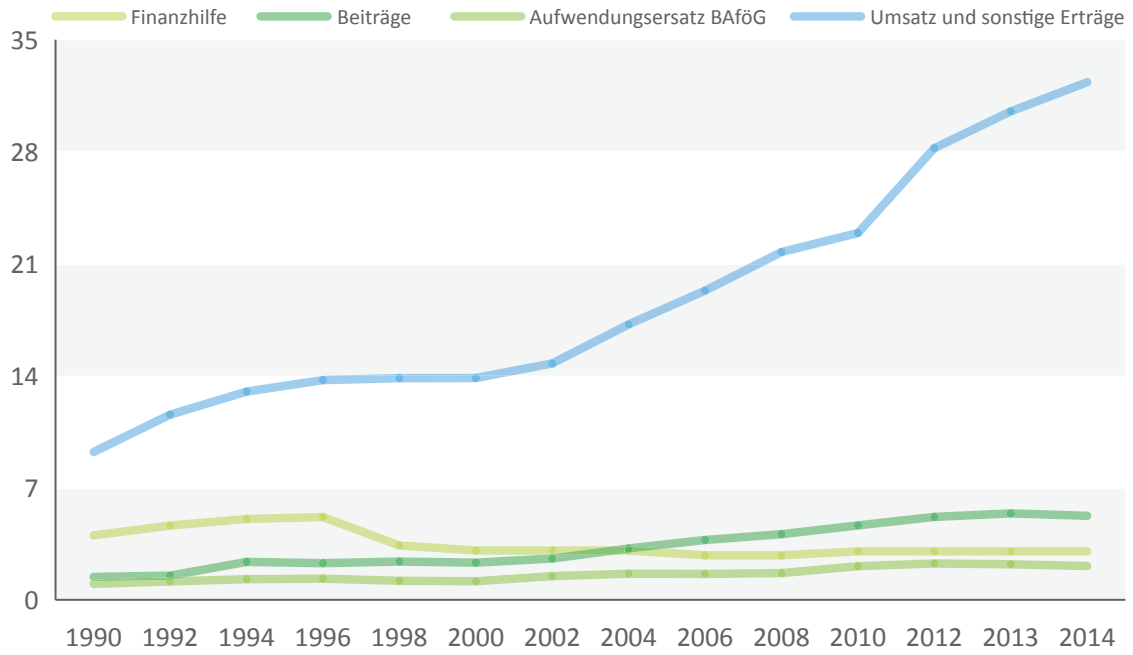
Entwicklung Bilanzsumme und Anlagevermögen (in Mio. Euro)



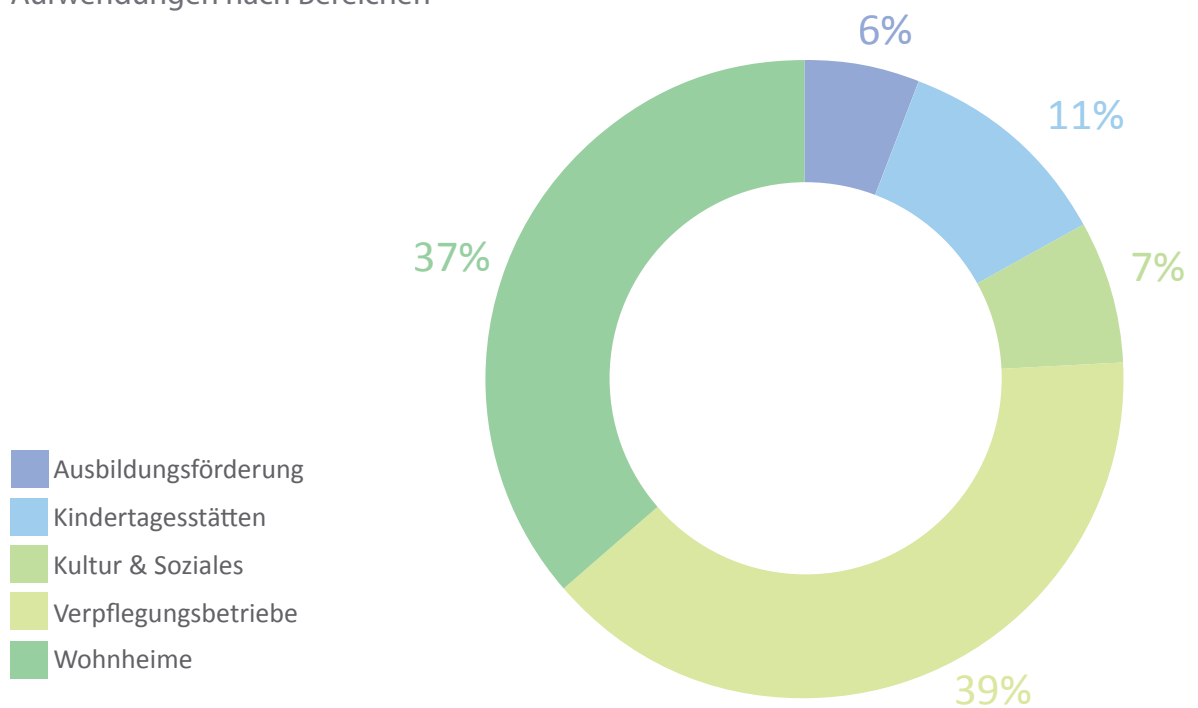
Verhältnis der Ertragsarten



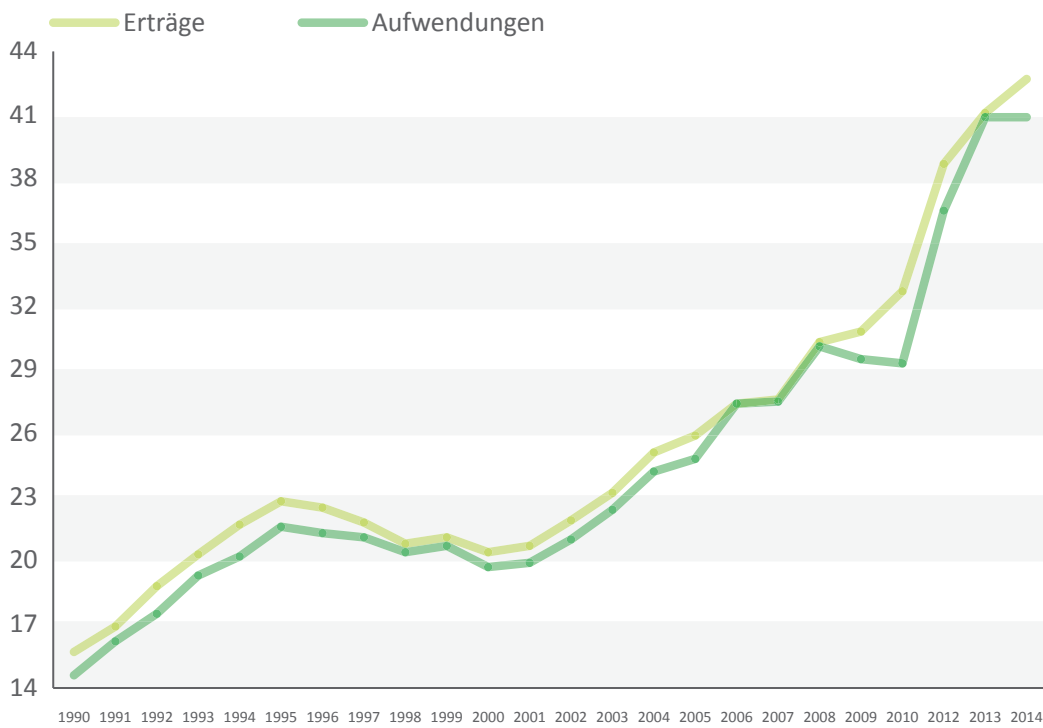
Entwicklung der Erträge 1990–2014 (in Mio. Euro)



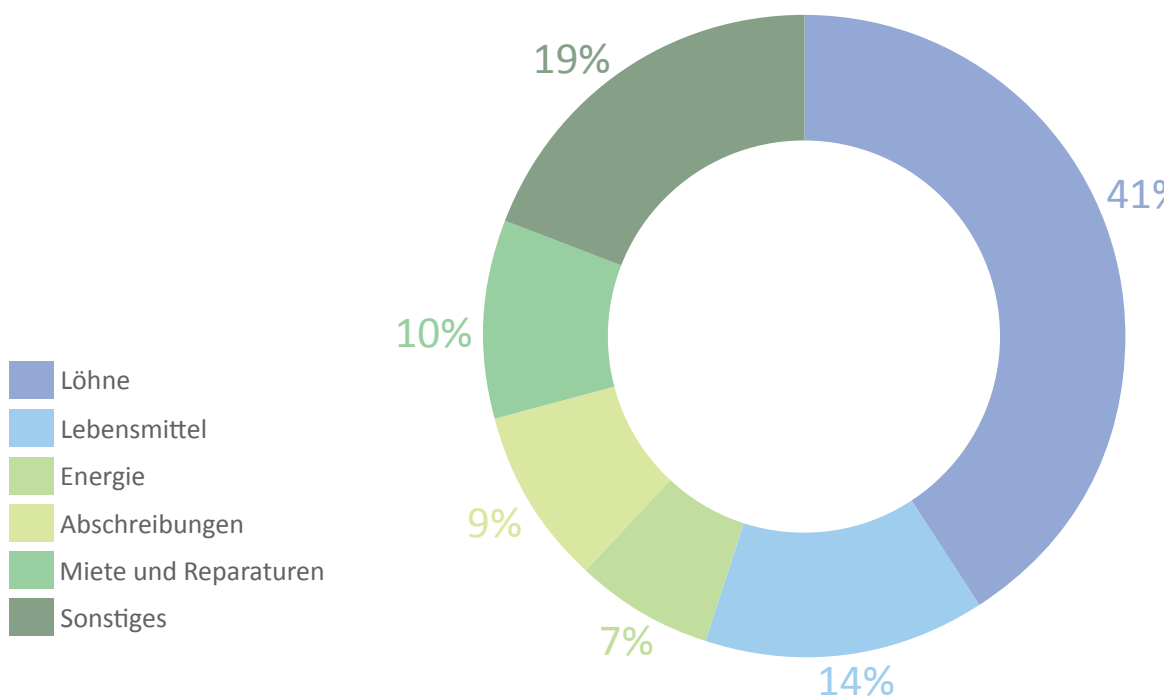
Aufwendungen nach Bereichen



Entwicklung der Erträge und Aufwendungen (in Mio. Euro)



Verhältnis der Aufwandsarten



DIE ARBEIT IN ZAHLEN

Die Arbeit in Zahlen			
Allgemeine Angaben	2014	2013	1990
Zahl der Studierenden (Wintersemester)	48.764	49.189	35.052
Hochschulen (inkl. Duale Hochschulen)	7 (12*)	6 (11*)	4 (7*)
Bilanzsumme (Euro)	117 Mio.	117 Mio.	38 Mio.
Summe der Erträge (alle Hauptkostenstellen Euro)	42,8 Mio.	41,2 Mio.	15 Mio.
Zahl der MitarbeiterInnen	429	387	300
Speisebetriebe			
Zahl der Verpflegungsbetriebe	18	18	17
Umsatzerlöse (Euro)	11,49 Mio	10,75 Mio	3,9 Mio.
Ausbildungsförderung (Inland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (Euro)	28,0 Mio.	29,0 Mio.	18,0 Mio.
Zahl der Anträge	8.157	8.445	8.449
Gefördertenquote	*1)	*1)	24,8%
Ausbildungsförderung (Ausland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (Euro)	6,68 Mio.	7,08 Mio.	–
Zahl der Anträge	2.766	2.857	–
Studentisches Wohnen			
Wohnheime des Studentenwerks	72	72	28
Wohnheimplätze des Studentenwerks	5.386	5.386	2.341
Soziale Dienste			
Psychosoziale Beratung (KlientInnen)	853	795	496
Kindertagesstättenplätze	298	298	117
Darlehen des Studentenwerks (TEuro)	38	34	409

* Zuständigkeit als Amt für Ausbildungsförderung

*1) wegen Umstellung auf Dialog 21 nicht ermittelbar





ALLGEMEINES

AUFGABE UND ZUSTÄNDIGKEIT

Dem Studierendenwerk Heidelberg obliegt nach dem Gesetz über die Studierendenwerke im Land Baden-Württemberg (Studierendenwerkgesetz – StWG) im Zusammenwirken mit den Hochschulen die soziale Betreuung und Förderung der Studierenden. Wesentliche Aufgabenbereiche des Studierendenwerks sind:

- Studentische Verpflegung in Mensen und Cafés
- Studentisches Wohnen: Bau und Vermietung von Wohnheimen, Zimmervermittlung
- Förderung kultureller, sportlicher und sozialer Interessen der Studierenden, Veranstaltungsangebot
- Kinderbetreuung
- Beratung und Gesundheitsleistungen
- Soziale Betreuung internationaler Studierender
- Vermittlung finanzieller Studienhilfen: BAföG, KfW-Studienkredit u. a.

Mit der Mensaria bietet das Studierendenwerk Heidelberg einen beliebten Treffpunkt für die Studentinnen und Studenten am Campus Schwäbisch Hall



Auch der Campus Künzelsau der Hochschule Heilbronn, direkt am Kocher gelegen, wird vom Studierendenwerk Heidelberg betreut





UMBENENNUNG

1. VOM STUDENTENWERK ZUM STUDIERENDENWERK – ANPASSUNG AN DEN ZEITGEIST

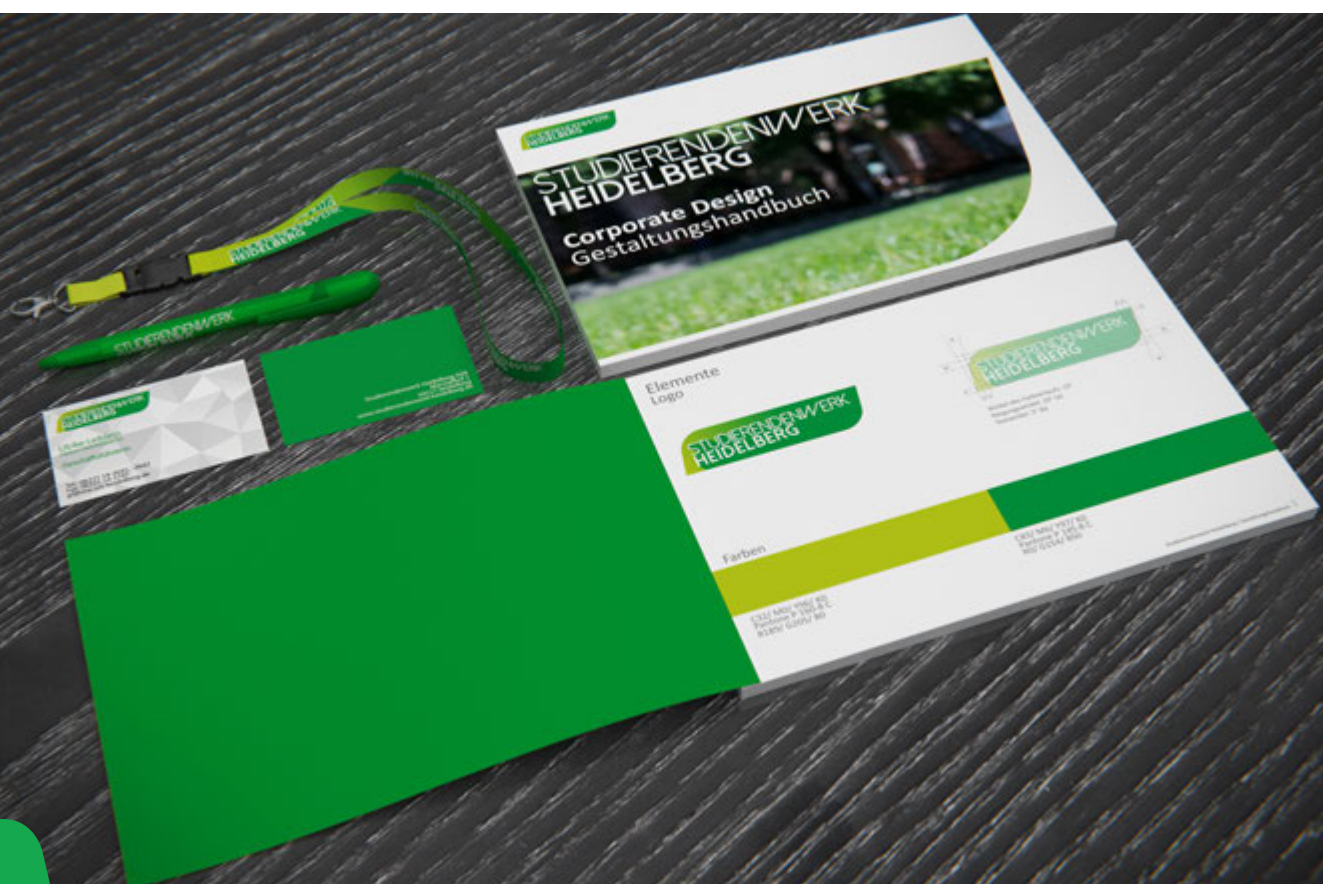
Das einstige Studentenwerk Heidelberg hatte sich im Berichtsjahr einer ganz besonderen Herausforderung zu stellen: Auf Vorgabe der rot-grünen Landesregierung hin benannten sich alle baden-württembergischen Studentenwerke 2014 in Studierendenwerke um, um der Geschlechtergerechtigkeit damit Rechnung zu tragen. Auch mit neuem Namen blieb der vertraute Service selbstverständlich auf gewohnt hohem Niveau.

2. UMGESTALTUNG AUF ALLEN EBENEN: DEN GEIST DES UNTERNEHMENS SICHTBAR MACHEN

Dass Kleider bekanntlich Leute machen, ist hinlänglich bekannt, und diese althergebrachte Weisheit machte sich auch das neu getaufte Studierendenwerk Heidelberg zu eigen. Die Namensänderung machte eine grundlegende Revision des medialen Auftritts und damit des gesamten Corporate Designs notwendig, die vom Team Marketing vorangetrieben wurde. Von der E-Mail-Signatur bis hin zu Briefbögen, Printprodukten, Infomaterialien und Plakaten wurde alles nach den neuen Design-Vorgaben umgestaltet. Die Vorgaben der Deutschen Industrienorm waren für die Überarbeitung des Layouts der Geschäftsbriefe maßgeblich, und das neue Logo in frischem Grün besiegelte die Umgestaltung.

Ein für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch digital einsehbares Gestaltungshandbuch hält die Neuerungen übersichtlich fest und ist darüber hinaus ein Leitfaden, damit die Änderung des Briefkopfes im Büroalltag auch technisch funktioniert. Ein Kraftakt, der sich gelohnt hat: Das neue Corporate Design bildet die Grundlage für die Corporate Identity des Studierendenwerks und trägt den unternehmerischen Teamgeist sichtbar nach außen.

Ein Gestaltungshandbuch hält die Richtlinien des neuen Corporate Designs fest



3. NEUES GESTALTEN, BEWÄHRTES ERHALTEN: DAS STUDIERENDENWERK HEIDELBERG PRÄSENTIERT SICH IM WWW

Von besonderer Bedeutung für die Außendarstellung und -wahrnehmung des Unternehmens ist natürlich die Homepage, die gänzlich neu gestaltet wurde und sich seit Oktober 2014 im neuen Gewand präsentiert. Die neue Homepage war allerdings kein bloßes Makeover ihrer Vorgängerin, sondern schlüpfte im Berichtsjahr frisch aus dem Ei: Man beließ es nicht bei der schlichten Änderung des Unternehmensnamens oder der Bilder, sondern legte eine komplett neue, übersichtlichere Struktur an, welche die Nutzer durch die Infos führt. Auf den ersten Blick erkennt man die Angebotspalette anhand der verschiedenen Reiter, die den jeweiligen Menüpunkt wiederum in sinnverwandte Unterpunkte gliedern.

Auf bewährte Leistungen muss bei allen Neuerungen allerdings niemand verzichten, denn die Online-Jobbörse und die Privatzimmervermittlung leisten der Kundschaft die gewohnt treuen und nach wie vor kostenlosen Dienste – lediglich die Optik ist generalüberholt. Auch auf der neuen Homepage stehen wichtige Formulare zum Download bereit: Für ein BAföG-Formblatt oder einen Antrag auf ein Wohnheimzimmer muss also niemand den heimischen Schreibtisch verlassen, sondern kann die gewünschten Dokumente bequem zu Hause ausdrucken.

Im Zuge der Namensänderung trat das Studierendenwerk Heidelberg auch in den sozialen Netzwerken Facebook und Twitter mit neuem Namen und Logo auf, doch blieben die Neuigkeiten gewohnt aktuell. Die werbefreie Smartphone-App wurde für die Betriebssysteme Android und Blackberry dem neuen Corporate Design entsprechend gestaltet und steht zum kostenlosen Download bereit. Das Unternehmen äußert sich also nach wie vor auf vielen Kanälen, aber immer mit einer Stimme und einer Gestaltung.

Auch auf der Homepage, in seiner App und auf Facebook präsentiert sich das Studierendenwerk Heidelberg in neuer Gestaltung





KULTUR & VERANSTALTUNGEN

Die Kulturförderung ist eines der zentralen Aufgabengebiete des Studierendenwerks Heidelberg, denn ein breites Veranstaltungsangebot bereichert das studentische Leben und schafft Orte der Verbindung – ein studentisches Kulturangebot erhöht somit die Lebensqualität in Unistädten signifikant.

Neben Institutionen wie dem Theater und Orchester Heidelberg schafft das Studierendenwerk eine Kulturszene, in der sich insbesondere junge Menschen bewegen und bislang unbekannte KünstlerInnen etablieren können. Da die meisten dieser Veranstaltungen völlig kostenlos sind oder allenfalls geringe Eintrittsgelder erhoben werden, sind sie für jede und jeden Studierenden eine Möglichkeit, die Freizeit anregend zu gestalten. Veranstaltungen von Konzerten über Tanz- und Sportkurse bis hin zu unkonventionellen Kunstaktionen bieten den Studentinnen und Studenten ein breites Spektrum, in dessen Rahmen sie ihren persönlichen Interessen nachgehen können.

1. UNTER FREIEM HIMMEL: KONZERTE, SPORT UND SPIEL IM MARSTALLHOF

Der Marstallhof im Herzen der Heidelberger Altstadt liefert schon lange eine traumhafte Kulisse für die verschiedensten Freiluftveranstaltungen, die als feste Größen nicht aus dem kulturellen Leben am Neckar wegzudenken sind. Ob als Marktplatz für studentische FlohmarktverkäuferInnen bei Tage wie in der Nacht oder als Veranstaltungsort von Konzerten – er ist stets beliebte Anlaufstelle. Zwei kulturelle Fixpunkte waren auch im Berichtsjahr der Tanz in den Mai und der Heidelberger Herbst. Während bei letzterem das vielköpfige Bandprojekt „The Wright Thing & Special Guest“ die Massen zum Tanzen brachte, standen in der Walpurgisnacht mit der Band Konvoy, der Sängerin Laura Carbone und als Solokünstler Ziggy Has Ardeur gleich drei hochkarätige Acts auf der Bühne.

Neben musikalischen Highlights bot der Heidelberger Herbst als gemeinschaftliches Projekt mit der Künstlerinitiative Zeitwille auch ein interaktives Projekt zum Mitmachen. Wer Lust hatte und sich von der Muse geküsst fühlte, konnte zu den bereitgestellten Farben greifen und sich auf der Leinwand verewigen. Tänzerisch machten die CA Dancers, die sonst die Heidelberger Basketball-Mannschaft MLP

Die Fußball-Weltmeisterschaft wurde live im Marstallhof übertragen und war der größte Publikumsmagnet im Berichtsjahr



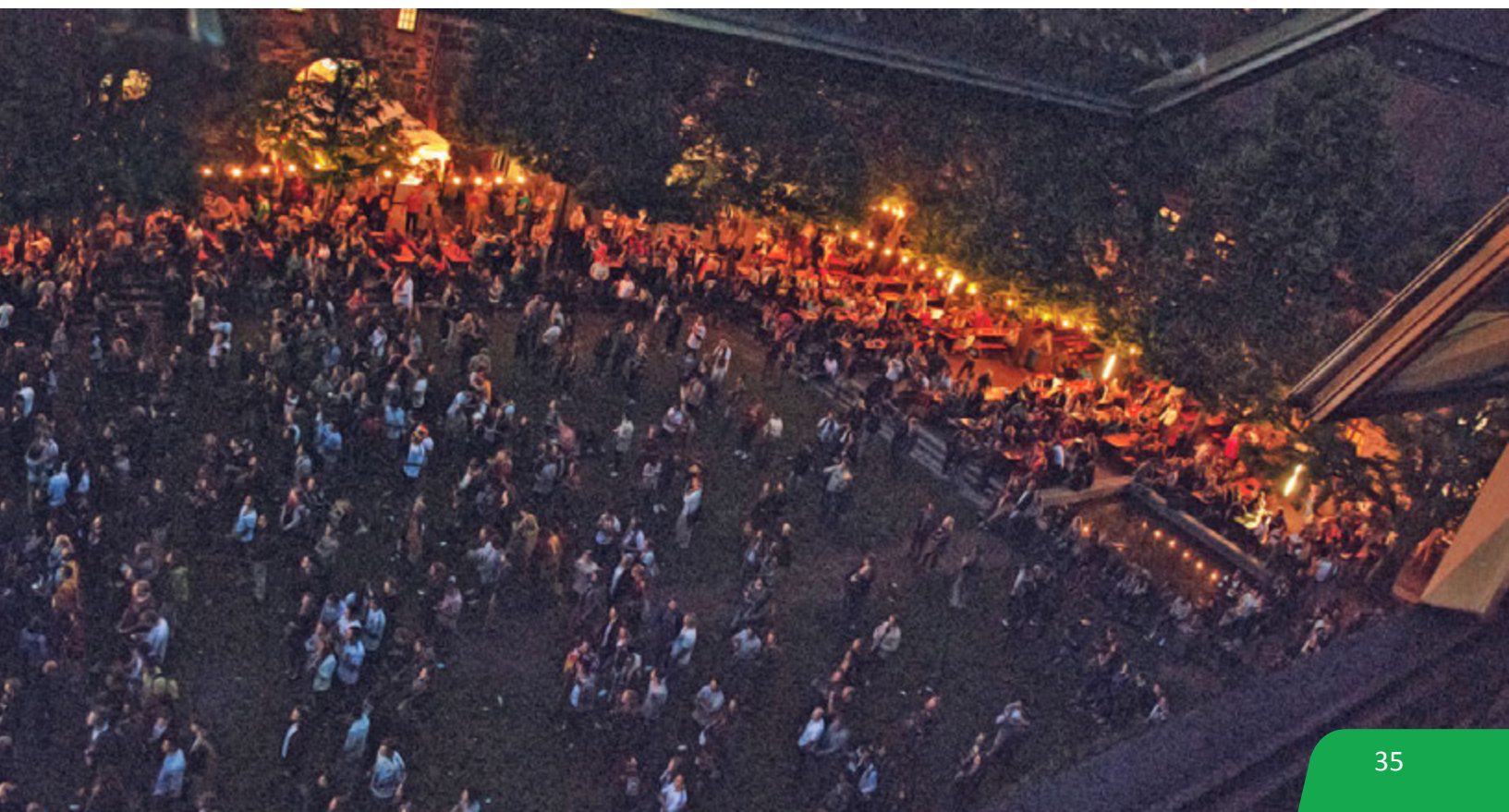
Academics anfeuern, den Heidelberger Herbst im Marstallhof mit einem gekonnten Cheerdance zu einem besonderen Ereignis.

Den absoluten Höhepunkt in puncto Großveranstaltungen bildete im Berichtsjahr selbstverständlich die Fußball-Weltmeisterschaft. Eine riesige LED-Leinwand bot selbst bei grellem Sonnenlicht gestochen scharfe Bilder und lockte die gesamte WM über zehntausende sportbegeisterte Studentinnen und Studenten in den Marstallhof. Auf der Wiese konnte man es sich gemütlich machen und bei der Torjagd mitfiebern, wobei die Hochschulgastronomie mit eigens eingerichteten Getränke- und Bratwurstständen für die geeignete Verpflegung sorgte.

Wer den Weg in die Altstadt scheute, konnte die Spiele auch im Neuenheimer Feld verfolgen, und in Marstallcafé und zeughaus wurden ebenfalls sämtliche Länderspiele übertragen, sodass auch internationale Studierende ihre Heimatmannschaften anfeuern konnten. Glücklicherweise spielte auch das Wetter die meiste Zeit mit, sodass der Marstallhof bei der WM 2014 zum zentralen Treffpunkt für Fußballbegeisterte in Heidelberg wurde. Dank der organisatorischen Leistung der Studierendenwerksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter feierten alle ein friedliches Fußballfest, bei dem das Gemeinschaftsgefühl und die Sicherheit neben dem Wohlergehen des Publikums im Mittelpunkt standen.

2. WETTSTREIT MIT PINSEL UND PALETTE

Ganz neue Wege beschritt das Studierendenwerk mit dem Art Slam: Während Poetry Slams im Marstallcafé, bei denen studentische PoetInnen ihre Texte vortragen, schon seit Langem fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders sind, maßen sich im Berichtsjahr erstmals bildende KünstlerInnen im offenen Wettstreit. In Zusammenarbeit mit dem studentischen Künstler Andreas Wundersee, der schon anlässlich des 625-jährigen Jubiläums der Universität das zeughaus mit seinen Werken geschmückt hatte, wurde das Happening im Januar im Marstallcafé und im Mai im Marstallhof ausgegtragen. Sechs Stunden hatten MalerInnen, ZeichnerInnen, GrafikerInnen und andere Kreative Zeit, um ihr Werk real werden zu lassen, und an Materialien war alles erlaubt, was gefiel, nur musste man selbst für die nötige künstlerische Ausrüstung sorgen.



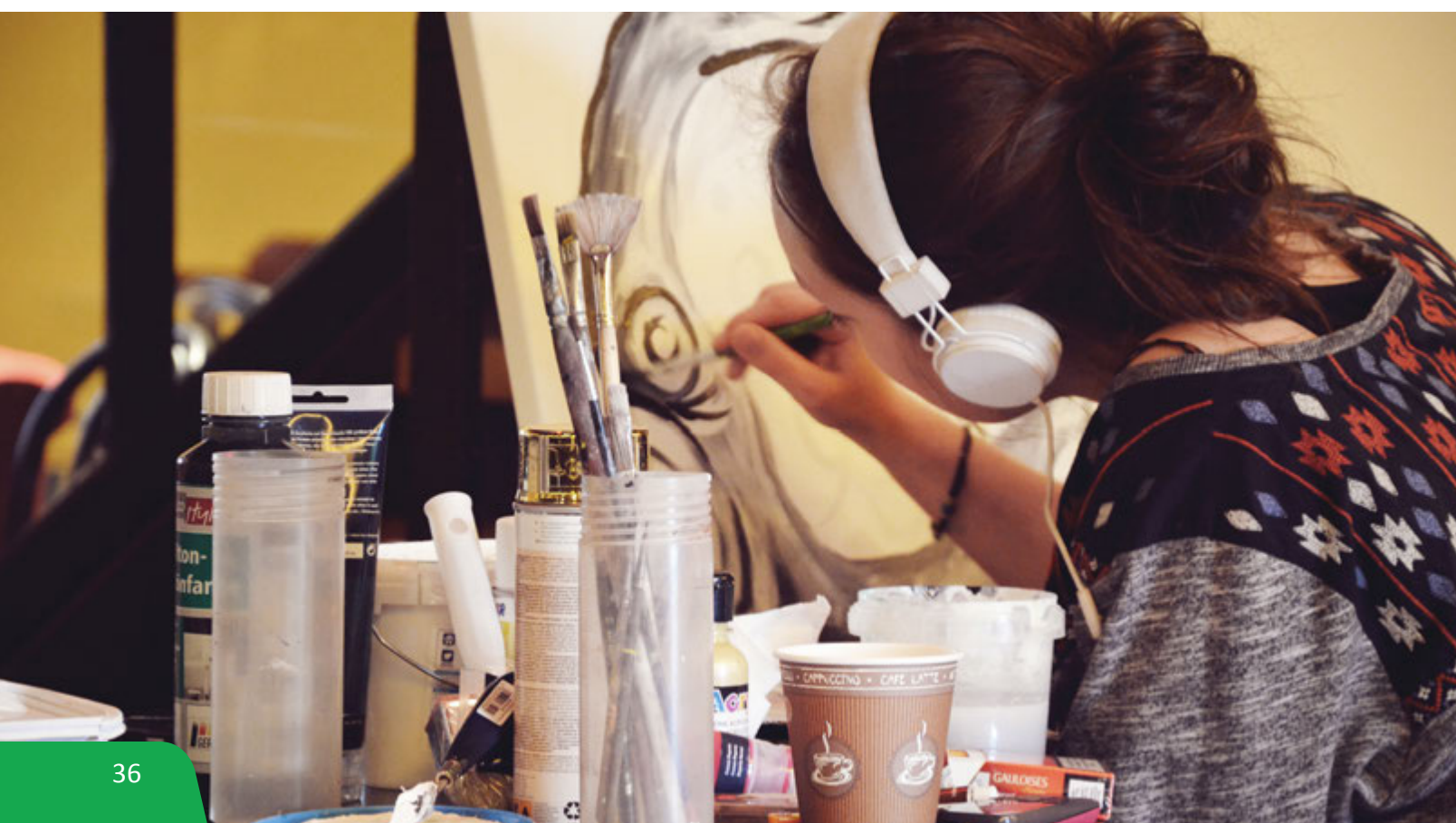
Auch für das Publikum war es etwas ganz Besonderes, die Kunstwerke im Entstehen zu beobachten und zu ZeugInnen des kreativen Prozesses zu werden. Im Anschluss kürte eine Jury die SiegerInnen, denen reizvolle Preise winkten. Alle TeilnehmerInnen konnten das Marstallcafé danach als Galerie für ihre im Wettkampf entstandenen Werke nutzen, sodass der künstlerische Wettstreit noch weitere Kreise zog und den Kunstschaffenden eine noch breitere Bühne bot.

3. DIE FEDER IST STÄRKER ALS DAS SCHWERT ...

Der Marstall wurde im Berichtsjahr nicht nur zur Arena der MalerInnen, denn auch die schreibende Zunft versammelte sich dort zu einer Lesung. Die studentische Dichtergruppe KAMINA bietet allen, die sich für das geschriebene Wort begeistern, einen Anlaufpunkt zum gedanklichen Austausch und zum Vortrag der selbstgeschriebenen Prosa und Gedichte. Zur Vorbereitung auf die öffentliche Lesung der eigenen Werke boten KAMINA und Studierendenwerk Heidelberg einen Dichter-Workshop an, in dessen Rahmen sich die PoetInnen in verschiedenen Disziplinen des kreativen Schreibens üben konnten. Anstatt nur im sprichwörtlichen stillen Kämmerlein die Feder zur Hand zu nehmen, konnten die Poetinnen und Poeten so vom Austausch mit anderen LyrikerInnen profitieren und sich schriftstellerisch weiterentwickeln.

Neben der Kooperation mit dem studentischen Dichterkreis bot auch der Poetry Slam im Marstallcafé mehrmals im Jahr Gelegenheit, die selbstgeschriebenen Werke einem größeren Publikum zu präsentieren und den Wettstreit anhand des Applauses für sich zu entscheiden. Der Andrang – im Publikumsraum wie auf der Bühne – war jedes Mal enorm. Und wem dieser literarische Genuss nicht reichte, der wurde in der zentral in der Altstadt gelegenen Studierendenbücherei mit einer reichhaltigen Auswahl an Fachliteratur und Belletristik fündig.

Der Art Slam ist ein völlig neues Veranstaltungskonzept und bietet Raum zur kreativen Entfaltung



4. HINTER DER KAMERA UND AUF DER LEINWAND: FILMKUNST VON UND FÜR STUDIERENDE

2014 wurde das Marstallcafé erneut zum Treffpunkt für CineastInnen, denn neben aktuellen Blockbustern widmete sich die Reihe „KultKino“ Klassikern der Filmgeschichte, die stets im Original mit Untertitel gezeigt wurden. Der Zulauf war dementsprechend groß, als genreprägende Meisterwerke wie „Taxi Driver“ oder „Der Pate“ ausgestrahlt wurden. Dank inhaltlicher Kurzvorträge bekamen die Zuschauer Informationen über die Hintergründe der Filme und konnten sie so mit ganz anderen Augen sehen.

Zusätzlich zum regulären montäglichen Kinoprogramm im Marstallcafé organisierte das Studierendenwerk Heidelberg gemeinsam mit der Kinoskop-Filmschule und dem Medienforum ein cineastisches Erlebnis der besonderen Art, als es den Stummfilm „Der Kameramann“ aus dem Jahr 1928 auf die Leinwand brachte. Als Reminiszenz an alte Zeiten begleitete der Straßburger Akkordeonist Laurent Leroi den Film mit Buster Keaton in der Hauptrolle musikalisch. Die thematische Einführung eines Mitarbeiters des Studierendenwerks Heidelberg vervollkommnete den Abend.

Das Marstallcafé bot auch studentischen RegisseurInnen die Chance, ihre Dreharbeiten auf die große Leinwand zu bringen und sich so einem breiteren Publikum vorzustellen. Anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft fasste die Amnesty-International-Hochschulgruppe die Wahrung der Menschenrechte in Brasilien und dem künftigen Austragungsort Qatar ins Auge. In seiner Produktion „Wie im falschen Film“ setzte sich Student Andreas Hellstab unter anderem mit Rassismus und Homophobie im Sport auseinander. Vor der Ausstrahlung seines Films im Marstallcafé berichtete das Mitglied des Vereins „Show racism the red card“ den Zuschauerinnen und Zuschauern von den Hintergründen der Entstehung seines Films. So sollte sein Werk Bildungsarbeit leisten und schon Kinder und Jugendliche für diese unterschiedlich gelagerten Vorurteile im Sport sensibilisieren. Seine authentische Regiearbeit begeisterte das Publikum, das im Anschluss die Inhalte angeregt diskutierte.

Etwas ganz Besonderes für CineastInnen war die Filmreihe „KultKino“ im Marstallcafé, bei der auch eine studentische Produktion als Vorfilm gezeigt wurde



5. KLICK! FOTOGRAFISCHE AUSSTELLUNGEN ALS KULTURELLE MAGNETE

Zusätzlich zu bewegten Bildern waren Fotoausstellungen besondere kulturelle Höhepunkte, die Kunstinteressierte anzogen. Das Marstallcafé sowie das Lesecafé im Geschoss darüber wurden zu temporären Galerien. Mit seinen gelungenen Aufnahmen aus einem namibischen Kindergarten ermöglichte der Fotograf Moritz Kempf Einblicke in die Welt gehörloser Kinder in Afrika, weshalb die Ausstellung unter dem Titel „No hearing doesn't mean no sense“ firmierte und ein Zeichen gegen die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung setzte. Eine festliche Vernissage eröffnete die Bilderschau.

Auf ein anderes wichtiges Thema machte die Ausstellung anlässlich des Christopher Street Days aufmerksam. In Kooperation mit dem Queerreferat des Studierendenrats der Universität Heidelberg hatte das Studierendenwerk Heidelberg im Marstallcafé eine Bilderausstellung auf die Beine gestellt, die über die Lage von homo-, trans- und intersexuellen Menschen in der ganzen Welt informierte. Die Ausstellung führte die in vielen Teilen der Welt alltägliche Diskriminierung vor Augen und rief so zu Toleranz und friedlichem Miteinander auf. Ein Thema, das im Juli gerade vor dem Hintergrund der Fußball-Weltmeisterschaft aktueller denn je war.

6. MIT SANG UND KLANG DURCH DAS JAHR

Den Musen wurde natürlich auch mit Melodie und Tanz gehuldigt. Die donnerstägliche LiveBühne ist bereits seit vielen Jahren eine etablierte kulturelle Institution des Studierendenwerks Heidelberg, die sich neben musikalischen Großveranstaltungen wie dem Heidelberger Herbst oder dem Tanz in den Mai eines steten Publikums erfreut. Völlig kostenfrei kann man Bands oder Solistinnen und Solisten bei ihren Auftritten zusehen und die Musik genießen. Die Musikerinnen und Musiker haben die Möglichkeit, Bühnenerfahrung zu sammeln, und Freundinnen und Freunde der Livemusik haben auch unter der Woche ein musikalisches Highlight im Veranstaltungskalender. Dabei zeigt sich die LiveBühne stets abwechslungsreich und bedient mit MusikerInnen unterschiedlichster Stilrichtungen alle Geschmäcker.

Im Berichtsjahr machte die LiveBühne mit einem Auftritt von „Funk Johtsi and the Fabulous Nine“ erstmals im Café Botanik Station



Während das Marstallcafé in der Altstadt schon seit etlichen Jahren zur Vorlesungszeit wöchentlich zum Konzertsaal avanciert und teils noch unbekannten Bands und MusikerInnen eine Bühne und dem Publikum kostenlosen Musikgenuss bietet, wanderte die LiveBühne im Berichtsjahr erstmalig ins Café Botanik im Neuenheimer Feld und bot reich instrumentierte Livemusik vom Feinsten: Im Juli hatten „Funk Johtsi and the Fabulous Nine“ ihren großen Auftritt vor der malerischen Kulisse des Botanischen Gartens. Die zehnköpfige Formation aus Heidelberg hatte sich bereits 2011 zusammengefunden und sich Funk- und Souklängen verschrieben. Die Musik der Band setzt in erster Linie auf das Zusammenspiel klangvoller Holz- und Blechblasinstrumente und versetzte die Gäste bei sommerlichen Temperaturen in beste Stimmung.

Das Livekonzert anlässlich des Heidelberger Herbstes lockt Jahr für Jahr ein großes Publikum in den Marstallhof





HOCHSCHULGASTRONOMIE

Ein voller Bauch studiert zwar bekanntlich nicht gern, aber mit knurrendem Magen studiert es sich noch weniger gut – der Auftrag der Hochschulgastronomie ist somit klar: Hochwertige und zugleich preisgünstige Ernährung für die Studentinnen und Studenten von Heidelberg über Mosbach bis Heilbronn. Seit den Anfängen der studentischen Verpflegung in den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts sind die Ansprüche allerdings gestiegen, serviert wird ausgewählte Küche statt Einheitsbrei.

1. KULINARISCHER FACETTENREICHTUM – ABWECHSLUNG IN TÖPFEN UND PFANNEN

Im Vorjahr etabliert, ging der in Kooperation mit der Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt organisierte VeggieDay schon im Januar des Berichtsjahres in eine zweite Runde. Der vegane Berliner Starkoch Björn Moschinski ließ es sich nicht nehmen, selbst zum Kochlöffel zu greifen und gemeinsam mit dem Team der Hochschulgastronomie in den Töpfen zu rühren. Um die Köchinnen und Köche entsprechend zu schulen, hielt er vor den Aktionstagen einen zweitägigen Workshop ab, der mit einem theoretischen Teil begann und sich mit einem praktischen Teil am Herd fortsetzte.

Neben seinem tatkräftigen Einsatz in der Küche hielt Björn Moschinski am Vorabend des dritten VeggieDays im Sommer unter dem Titel „Geiler Geschmack braucht kein Fleisch“ im Café Chez Pierre Im Neuenheimer Feld einen Vortrag über die vegane Küche und stand seinem interessierten Publikum anschließend für Fragen rund um das Thema zur Verfügung. Den Studentinnen und Studenten wurde am 24. Juli in den Mensen des Studierendenwerks Heidelberg eine ganze Palette an fleischlosen oder sogar rein pflanzlichen Gerichten serviert, und in der Zentralmensa Im Neuenheimer Feld stand Moschinski selbst in der Küche.

Der Einsatz der Köchinnen und Köche zahlte sich aus: Die vegetarischen und veganen Spezialitäten fanden reißenden Absatz, und zur Krönung wurde das Zeughaus vom Verein „Vegan in Heidelberg“ mit dem Siegel „vegan friendly“ ausgezeichnet – ein Symbol dafür, dass sich alle in den gastronomischen Einrichtungen des Studierendenwerks Heidelberg wohlfühlen können, ganz egal, für welchen Lebensstil man sich entscheidet.

Der Verein „Vegan in Heidelberg“ verlieh dem Zeughaus das Siegel „vegan friendly“



2. IN 80 TÖPFEN UM DIE WELT

Der Variantenreichtum der Hochschulgastronomie zeigt sich nicht nur in ausgefallenen Kreationen wie Tomaten-Auberginen-Masala am VeggieDay, sondern auch in zünftiger Hausmannskost, die das gesamtdeutsche kulinarische Spektrum von Weißwurst und Schweinshaxen beim Oktoberfest bis hin zu Grünkohl und Pinkel unter dem Motto „Nordisch by Nature“ im Winter abdeckte. Auch andere lieb gewordene Traditionen, wie beispielsweise das romantische Valentinsdinner im Marstallsaal, wurden weiterhin gepflegt.

Um eine möglichst breite Palette bereit zu halten und alle hungrigen Studentinnen und Studenten zur Mittagszeit zu versorgen, weitete die Gastronomie ihr Speisenangebot im Berichtsjahr kurzerhand aus und serviert seitdem zur Mittagszeit auch im Marstallcafé knusprige Pizzen und Flammkuchen für eine schnelle Stärkung.

Die Küchenteams setzten auch über italienische Pizza und elsässischen Flammkuchen hinaus internationale kulinarische Akzente – im Jahr der Fußball-Weltmeisterschaft boten die Mensen und Cafés Spezialitäten etlicher beteiligten Länder an. Neben einem Japan-Special, das auch etwas für VeganerInnen in petto hatte, servierten die Mensa-Teams unter anderem auch deutsch-türkische Spezialitäten. Natürlich stand auch Brasilien in dieser Hinsicht Pate, als im Rahmen des brasilianischen Kulturabends südamerikanische Spezialitäten aufgetischt wurden.

Von Südamerika ging es genussvoll in den hohen Norden: In Kooperation mit dem Stückemarkt des Theaters und Orchesters Heidelberg wurde im August der finnische Aktionstag ausgerufen und dem Gastland des Schauspiel-Festivals so Tribut gezollt. Die Gäste konnten am zeughaus-Bufferet skandinavische Spezialitäten wie Lachssuppe, Brennesselpüree und Hefekuchen schlemmen. Ein besonderer Clou am Aktionstag war – als heimlicher Stargast – ein Schauspieler im Rentierkostüm, der gekonnt Aktionskunst und Guerilla-Marketing miteinander verband und die Gäste auf die nordisch inspirierten Theaterstage wie Leckereien aufmerksam machte.

Der vegane Starkoch Björn Moschinski besuchte zeughaus und Zentralmensa und schulte die Teams in einem Workshop zur pflanzlichen Küche



3. EIN OFFENES OHR FÜR DIE GÄSTE ...

... hat Arnold Neveling, der Abteilungsleiter der Hochschulgastronomie, ohnehin immer, aber seit dem Jahr 2014 gibt es die bewährte Institution der Kulinarischen Sprechstunde auch in Künzelsau. In Heidelberg bereits seit mehreren Jahren fester Bestandteil des Serviceangebots und seit 2013 auch in Heilbronn, reiste der Mensenchef im Berichtsjahr erstmals bis Künzelsau, um sich vor Ort im persönlichen Gespräch den kulinarischen Fragen und Anregungen der Studierenden und Hochschulbediensteten zu widmen. Insbesondere an den Außenstellen kommt dieser persönliche Kontakt ganz besonders gut an. Die Studierenden können auf diese Weise aktiv Einfluss auf die Angebotsgestaltung der gastronomischen Einrichtungen nehmen. Auch außerhalb der Sprechstunde lässt das Studierendenwerk Heidelberg seine Kundschaft nicht im sprichwörtlichen Regen stehen, sondern nimmt sich des Feedbacks der Gäste auch jederzeit per E-Mail oder über die sozialen Netzwerke an. Insbesondere diese sind zu einem bedeutenden Kommunikationskanal geworden.

Die Teams der Triplex- und der Zentralmensa erfüllten den Gästen im Berichtsjahr einen weiteren Wunsch, indem sie studentischen Eltern die Möglichkeit einräumte, Babykost zu erwärmen. Gerade die ganz kleinen Kinder, die noch nicht groß genug sind, um das „Mensa for Kids“-Angebot zu nutzen und feste Speisen zu essen, können so in der Mensa erwärmten Brei genießen, was den Alltag studentischer Eltern ein gutes Stück weit komfortabler macht. Deswegen freuten sich gerade die studentischen Eltern über diesen zusätzlichen und natürlich kostenlosen Service.

Schon seit Längerem etabliert und nach wie vor beliebt bei der Leserschaft ist die Rubrik „Mein Lieblingsrezept“ im monatlich vom Studierendenwerk Heidelberg publizierten Magazin „Campus HD“. Jeden Monat stellt ein Mitglied des großen Hochschulgastronomie-Teams sein persönliches Lieblingsrezept vor. Die kulinarische Bandbreite reicht hier von deftiger Hausmannskost wie Kartoffelsuppe mit Dampfnudeln bis hin zur dreistöckigen Torte. Die studentischen Leserinnen und Leser können so selbst zum Kochlöffel greifen und die leckeren Gerichte nachzaubern. Auf diese Weise entsteht eine weitere Interaktion zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Studierendenwerks und der studentischen Kundschaft.

In Kooperation mit „Viva con Agua“ wurde im Zeughaus vor dem Heidelberger Halbmarathon ein Pasta-Abend angeboten



4. ENGAGEMENT ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS

Die Mensen und Cafés des Studierendenwerks Heidelberg sind stets zentrale Treffpunkte des studentischen Lebens und werden darüber hinaus immer wieder zu Schauplätzen des sozialen Engagements. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mensen setzen ihren Fähigkeiten gerne für die gute Sache ein, so zum Beispiel bei der Pasta-Party in Zusammenarbeit mit „Viva con Agua“. Dieser Verein setzt sich für sauberes Trinkwasser in der Dritten Welt ein und war bereits mehrfach Kooperationspartner des Studierendenwerks Heidelberg.

Am Vorabend des jährlichen SAS-Halbmarathons der TSG 78 Heidelberg durch die Straßen der Stadt öffnete das Zeughaus am Samstagabend seine Pforten und versorgte LäuferInnen wie Leckermäulchen mit wertvollen Kohlenhydraten in Form von Tagliatelle, Gnocchi und Spaghetti. Neben Klassikern wie Lasagne und Spaghetti bolognese standen auch ausgefallenerere Kreationen wie Tortelloni mit Grillgemüse auf dem Programm; Vitamine lieferten die frisch gepressten Säfte von der Zeughaus-Bar. Durch den Verkauf des „Viva con Agua“-Mineralwassers zu den Pasta-Variationen wurden die Projekte des Vereins unterstützt, der auf die elementare Bedeutung der Trinkwasserversorgung aufmerksam und sich dafür einsetzt.

Auch die gemeinschaftliche Organisation von Fachschaftspartys hat eine lange Tradition beim Studierendenwerk Heidelberg. Die VeranstaltungsmanagerInnen der Hochschulgastronomie stehen gerne mit Rat und Tat bereit, wenn sich studentische Initiativen an sie wenden. So unterstützten die Fachleute in Sachen Großveranstaltungen im Berichtsjahr die Fachschaften der MathematikerInnen, PhysikerInnen und TheologInnen bei der Ausrichtung der großen Studiparty in der Zentralmensa. Dieser Weg steht natürlich allen Fachschaften offen, denn das Team der Hochschulgastronomie bringt seine Kompetenzen sehr gerne auch bei Veranstaltungen größerer Dimension zum Einsatz.

Gemeinsam säten Geschäftsführerin Ulrike Leiblein und Arnold Neveling, Abteilungsleiter der Hochschulgastronomie, die Tomatenpflanzen aus



5. VON PARADEISER BIS KLIMATELLER: AUCH GEMEINSCHAFTSVERPFLEGUNG GEHT UMWELTBEWUSST!

Gerade die Größenordnung, in der beim Studierendenwerk Heidelberg gekocht wird, macht die Hochschulgastronomie zu einem wichtigen Faktor in der Umweltbilanz des Unternehmens. Neben dem gezielten Einsatz saisonaler Produkte aus der Region setzt das Studierendenwerk Heidelberg auch anderweitig kulinarische Zeichen im Sinne der Nachhaltigkeit. Der Umbau der Mensa am Heilbronner Campus Sontheim ging im Berichtsjahr in die heiße Phase und brachte neben einer erheblichen Erweiterung des lichten Speisebereichs und der Lagerflächen auch effizientere Küchengeräte mit sich: Die neue Spülmaschine beispielsweise spart im Vergleich mit ihrer Vorgängerin bedeutende Mengen an Wasser und Strom, und durch den verringerten Einsatz von Spülmitteln sinkt auch die Belastung der Abwässer. In Verbindung mit leckeren Gerichten der Saison mit allem, was Felder und Wiesen hergeben, fügt sie sich trefflich in das neue umweltfreundliche Mensa-Konzept ein.

Naturverbunden ging es auch in Heidelberg zu. Paradiesäpfel, wie Tomaten auch genannt werden, wachsen nicht nur im Garten Eden, sondern auch im Neuenheimer Feld: In Zusammenarbeit mit der lokalen Gärtnerei Grieser ließ das Studierendenwerk Heidelberg die hauseigene Tomate gedeihen. Im April des Berichtsjahres hatten Geschäftsführerin Ulrike Leiblein und Gastronomie-Abteilungsleiter Arnold Neveling die Ärmel hochgekrempt und bei der Aussaat der Setzlinge mit angepackt. Die eigens für das Studierendenwerk Heidelberg kreierte Sorte des roten Gemüses wurde von der ersten Ernte an exklusiv in den Mensen und Cafés eingesetzt, um Tomatensaucen und Salate herzustellen und Bruschetta, Brötchen und Pizzen zu belegen. Das Studierendenwerk Heidelberg leistet mit der Haustomate aus Heidelberger Anbau einen zusätzlichen Beitrag zur nachhaltigen Landwirtschaft im Sinne der Förderung des regionalen Gemüseanbaus und verleiht seiner Küche damit ein weiteres Alleinstellungsmerkmal.

Landesweit waren im Juli 2014 zudem die Nachhaltigkeitstage ausgerufen worden, und für das Studierendenwerk Heidelberg war es eine Selbstverständlichkeit, sich an der Aktion zu beteiligen. Diesem Anspruch gemäß servierten die Mensateams am 11. Juli in den Linienausgaben ausschließlich Klimateller mit Gerichten, die bei ihrer Herstellung einen ganz besonders niedrigen CO₂-Ausstoß aufwiesen.

Geschäftsführerin Ulrike Leiblein verteilte Bio-Tüten an die studentischen zeughaus-Gäste



Für das Studierendenwerk Heidelberg war es ebenfalls Ehrensache, sich an der städtischen Aktion „Bio in Heidelberg“ zu beteiligen. Unter der Federführung des Umweltamts der Stadt informierten Restaurants und Bio-Supermärkte über ihr Angebot, um die Bürgerinnen und Bürger zum nachhaltigen Konsum anzuregen. Die Bio-Woche bot auch den passenden Rahmen für das Mensa-Angebot, das in diesem Zeitraum natürlich ganz im Zeichen des Bio-Siegels stand und jeden Tag ein anderes Gericht aus rein biologischen Zutaten bereithielt – ganz im Sinne des Mottos „Mehr Bio in den Mägen“!

Das Studierendenwerk Heidelberg begreift Engagement für den Umweltschutz aber nicht als punktuelle Aktion, sondern als weitreichenden Auftrag und schärft mit besonderen Highlights das ganze Jahr über das Bewusstsein seiner Gäste für die genussvolle Seite der Nachhaltigkeit. Als Botschafter für die gute Sache verteilten Geschäftsführerin Ulrike Leiblein und Heidelbergs Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner prall mit Kostproben verschiedener Geschäfte gefüllte Bio-Tüten an die Studentinnen und Studenten, die am 15. Oktober zum Mittagessen in die zeughaus-Mensa kamen. 3.000 Tüten fanden so freudige AbnehmerInnen, welche die Bio-Botschaft hinaustrugen.

Ein Schauspieler des Theaters und Orchesters Heidelberg im Rentierkostüm sorgte im Marstall für Aufmerksamkeit für den finnischen Aktionstag





FACILITY MANAGEMENT

„Nicht jeder von uns ist ein Student Prince, aber wir brauchen alle eine Studentenbude!“ – So titelte vor Jahren ein Plakat der traditionellen Kampagne „Student sucht Zimmer“. Was damals schon Gültigkeit besaß, hat auch bis heute nichts an Aktualität eingebüßt. Gerade in einer so beliebten Studienstadt wie Heidelberg ist günstiger Wohnraum rar und somit kostbares Gut. Um die Lage nach Möglichkeit zu entspannen und insbesondere den Studieninteressierten, für welche die hohen Heidelberger Mietpreise unerschwinglich sind, eine Bleibe zu geben, hält das Studierendenwerk Heidelberg hier seinem sozialen Auftrag gemäß 4.778 in 65 Wohngebäuden bereit. Und auch an den betreuten Außenstandorten können Studierende günstig unterkommen: In Heilbronn bieten die drei Wohnheime 444 Plätze in direkter Hochschulnähe, und in Bad Mergentheim kann man direkt im Schloss eines der 35 Zimmer beziehen. Für die Studierenden der zur Universität Heidelberg gehörigen Medizinischen Fakultät Mannheim gibt es in dem Wohnheim in der Quadratesstadt 129 Bettplätze. In Zahlen ausgedrückt, konnten bei 5.857 Bewerbungen für die Heidelberger Wohnheime im Berichtsjahr 2.438 berücksichtigt werden. Damit konnten 42 Prozent der BewerberInnen ein Zimmer in einem Wohnheim erhalten, was die Bedeutung des Studierendenwerks Heidelberg als Bau- und Immobilienträger unterstreicht.

1. AM KLAUSENPFAD: EIN BAUPROJEKT MIT MODELLCHARAKTER

In der studentischen Wohnsiedlung Am Klausenpfad befanden sich im Berichtsjahr 265 Bettplätze in der Optimierungsphase hinsichtlich eines energetischen Konzeptes. In Hinblick auf Strom und Fernwärme waren erste Erfolge bei der Energieeinsparung zu verzeichnen, denn trotz der erhöhten Bettplatzzahl wurden ca. 28 Prozent weniger Strom verbraucht als in den Vorjahren, und die Bewohnerinnen und Bewohner konsumierten rund 30 Prozent weniger Fernwärme. Der umfassende energetische Plan, in dessen Rahmen man zudem auf LED-Lampen und Bewegungsmelder in Fluren und Bädern setzt, um Energieverschwendung nach Möglichkeit zu vermeiden, macht sich in diesen Wohnanlagen also mehr als bezahlt. Der Bauabschnitt AKP III wurde im Passivhausstandard errichtet. Hier wurde besonderer Wert auf sparsamen Einsatz von Primärenergie gelegt sowie wiederverwertbare Baumaterialien (Holzbau) verwendet. Zur energieneutralen Bewirtschaftung trägt eine Photovoltaikanlage mit

Die Einweihung der neuen Wohnheime Am Klausenpfad unter Beteiligung von Universitätsbauamt, Universität, Ministerium, Stadt und Studierendenwerk



einer Spitzenleistung von 241 kW bei; außerdem sorgen Luft-Wasser-Wärmepumpen für Heizung und Warmwasser. Im Rahmen des Neubaus der Wohnanlagen AKP I bis III, wie die Bauabschnitte Am Klausenpfad genannt werden, wurden auch die im Altbestand befindlichen Ver- und Entsorgungsanlagen saniert und über eine zentrale Einspeisestation für den gesamten Bereich geführt. Die Erhöhung der Bettplatzzahlen machte gleichzeitig eine Erweiterung der alten Trafostation erforderlich. Alle diese Maßnahmen tragen massiv dazu bei, Energiebezugspreise zu optimieren bzw. Verbrauchswerte zu senken, und wirken sich entsprechen auf die Mietkalkulation aus. Das Bauprojekt Am Klausenpfad ist somit ein ökonomischer wie ökologischer Erfolg und gilt als richtungweisend für das studentische Wohnen, und das Studierendenwerk Heidelberg freute sich, bei der feierlichen Einweihung die baden-württembergische Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, Professor Bernhard Eitel, Rektor der Universität Heidelberg, und Heidelbergs Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner zu begrüßen.

2. NEUBAU FÜR DIE KLEINSTEN: EINE NEUE KITA IST IN PLANUNG

Nicht nur die Studentenprinzen und -prinzessinnen brauchen ein Dach über dem Kopf, auch der studentische Nachwuchs will untergebracht sein: Mit der Zustimmung des Verwaltungsrats konnte die Abteilung Facility Management im Berichtsjahr in die Planung für den Neubau einer Kindertagesstätte einsteigen, die an Konzeption und Architektur besondere Ansprüche stellt. So braucht es hier neben Gemeinschaftsräumen auch Außenbereiche mit Spielgeräten, in denen sich die Kinder austoben können. Das Universitätsklinikum Heidelberg ist als Grundstückseigentümer kooperationsbereit und hat sich in der Vergangenheit als zuverlässiger Partner des Studierendenwerks Heidelberg erwiesen. Die 100 Betreuungsplätze, die hier entstehen werden, werden ihr Übriges dazu beitragen, den naturwissenschaftlichen Campus im Neuenheimer Feld zu einem gefragten Wissensmilieu zu machen, denn wenn studentische Eltern wie WissenschaftlerInnen ihren Nachwuchs in direkter Nähe zum Studien- oder Arbeitsplatz unterbringen können, bedeutet dies oft eine enorme Verbesserung der Lebensqualität und verminderten Alltagsstress für junge Familien oder Alleinerziehende.

Wissenschaftsministerin Theresia Bauer im Gespräch mit Univeristätsrektor Professor Bernhard Eitel und Ministerialrat Dr. Andreas Barz



3. OUT OF HEIDELBERG: STUDENTISCHES WOHNEN ZWISCHEN NECKAR UND TAUBER

Wenngleich der Wohnungsmarkt in der Region Heilbronn Tauberfranken weniger problematisch ist als in Heidelberg, so ist das vom Studierendenwerk Heidelberg getragene studentische Wohnen in Heilbronn und Bad Mergentheim sowie künftig auch in Mosbach und Künzelsau ebenfalls ein Faktor, der die Qualität dieser Studienstandorte über Forschung und Lehre hinaus bedeutend prägt. Den Ausbau dieser Städte als Wissenschaftsstandorte unterstützte im Berichtsjahr auch der Verwaltungsrat des Studierendenwerks Heidelberg mit seiner Entscheidung für Neubau- beziehungsweise Sanierungsmaßnahmen für Wohnheime in Mosbach, Künzelsau und Heilbronn.

Da sich der Energiestandard KfW 40 bei den Neubauten Am Klausenpfad mehr als bewährt hat, wird er im kommenden Jahr auch bei den geplanten Neubauten in Künzelsau und Mosbach die bauliche Richtung bei den in Holzmodulbauweise konzipierten Gebäuden vorgeben. In Künzelsau wurde im Dezember 2014 der Kooperationsvertrag zwischen dem Land Baden-Württemberg, der Stiftung Würth, der Hochschule für angewandte Wissenschaften Heilbronn und dem Studierendenwerk Heidelberg abgeschlossen, der die Weichen für den Bau eines Studierendenwohnheims am Kocher stellt. 80 Bettplätze sollen dem wachsenden Bedarf an preiswertem und hochschulnahem Wohnraum für Studierende Rechnung tragen. Professor Jürgen Schröder, Rektor der Hochschule Heilbronn, Baden-Württembergs Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth, Aufsichtsratsvorsitzender der Stiftung Würth, und Geschäftsführerin Ulrike Leiblein unterzeichneten den Kontrakt.

Auch in Mosbach ist der Wunsch nach zentralem und hochschulnahem Wohnen für Studierende in den letzten Jahren immer ausgeprägter geworden. Um diesem Bedürfnis entgegenzukommen, hat das Studierendenwerk Heidelberg im Berichtsjahr Interesse an einem Grundstück in 150 Metern Distanz von der DHBW Mosbach bekundet, das künftig neuer Wohnort für die Studierenden der Dualen Hochschule werden soll.

In Heilbronn finden die Studentinnen und Studenten schon seit Längerem eine Bleibe in einem der drei Wohnheime in Campusnähe. Da die Jahre der Nutzung allerdings nicht spurlos an der Bausubstanz vorübergegangen sind, wurden 2014 umfassende Sanierungsmaßnahmen fällig, um weiterhin den

HHN, Land, Stiftung Würth und Studierendenwerk Heidelberg unterzeichneten die Rahmenvereinbarung über einen Wohnheimbau in Künzelsau



gewünschten Wohnkomfort bieten zu können. Das Wohnheim in der Heilbronner Max-Planck-Straße 27 bedurfte nach über 30 Jahren der studentischen Nutzung einer Generalüberholung. Um den Wohnraum so weit als möglich auch während der Bauarbeiten zu erhalten, unterteilte die Abteilung Facility Management diese in zwei Abschnitte, weshalb zum Wintersemester 2014/2015 die Innensanierung der ersten Gebäudehälfte auf dem Plan stand, während die zweite Hälfte nach wie vor studentischen Wohnraum bot. Die Zimmer werden kernsaniert und auch technisch auf den neuesten Stand gebracht, wobei insbesondere der Brandschutz mit Blick auf die Sicherheit der BewohnerInnen im Mittelpunkt der Baumaßnahmen steht.

Zusätzlich entsteht in der Heilbronner Cäcilienstraße ein komplett neues Wohnheim, das sich im Jahr 2014 schon in der Planungsphase befand. Bevor der eigentliche Neubau starten kann, muss zunächst noch alte Bausubstanz auf dem Gebäude rückgebaut werden. Der sprichwörtliche Grundstein für die neue Anlage wurde im Berichtsjahr allerdings schon gelegt, sodass sich die Käthchenstadt auch über das Lehrangebot hinaus als attraktive Wissensstadt präsentieren kann.

4. PRIVATZIMMERVERMITTLUNG

Das Studierendenwerk Heidelberg bietet neben seinen Wohnanlagen für Studierende zur Ergänzung des Services auch noch eine Privatzimmervermittlung an. Privatpersonen, die Zimmer oder Wohnungen gezielt an Studentinnen und Studenten vermieten möchten, können kostenlos in der Zimmervermittlung des Studierendenwerks Heidelberg inserieren.

Die Anzeigen sind sowohl online als auch an den Schwarzen Brettern in den Mensen einsehbar, und gegen Vorlage des Studenausweises erhält man die Kontaktdaten der potenziellen VermieterInnen in den InfoCentern. Im Berichtsjahr gingen 1.193 Wohnungs- oder Zimmerangebote in die Privatzimmervermittlung ein, und auch auf diese Weise wurde studentischer Wohnraum geschaffen.

Die Appartements in den Neubauten Am Klausenpfad bestechen durch klares, puristisches Design





BRASIL

INTERNATIONALES

Bunt und international gestaltet sich die kulturelle Vielfalt in einer weltberühmten Unistadt wie Heidelberg. Dieser Multikulturalität trägt das Studierendenwerk Heidelberg mit diversen Dienstleistungen und Angeboten Rechnung, die sich gezielt an internationale Studierende richten.

Vor vier Jahren wurde der Teilbereich Internationales der Abteilung Facility Management neu etabliert. Ein Mitarbeiter kümmert sich mit besonderer Aufmerksamkeit um die Belange der ausländischen Studentinnen und Studenten, und die InfoCenter in den Mensen zwischen Altstadt und Neuenheimer Feld dienen insbesondere zu Semesterbeginn als erste Anlaufpunkte für Studierende aus aller Welt.

1. AUS ALLER WELT NACH HEIDELBERG: ANGEKOMMEN!

Zur optimalen Versorgung gehört auch ein gut ausgebautes Tutorennetzwerk in den Wohnheimen, da gerade hier viele internationale Studierende ihre Bleibe haben. Rund 80 WohnheimbewohnerInnen sind in diesem Netzwerk organisiert und fungieren als AnsprechpartnerInnen für ihre internationalen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner. Sie wissen in allen Belangen des studentischen Alltags weiter: Sie erklären etwa den Busfahrplan, die Müllentsorgung oder geben Auskunft in bürokratischen Angelegenheiten, die Neulinge leicht überfordern können. Darüber hinaus finden die Neuankömmlinge so schnell Anschluss vor Ort.

Um den Auslandsaufenthalt so angenehm und unkompliziert wie möglich zu machen, bieten die All-Inclusive-ServicePakete die optimale Struktur. Schon vom Heimatland aus kann man, je nach Wunsch, eine Kombination verschiedener Service-Leistungen buchen und sich dann ins sprichwörtliche gemachte Nest setzen, denn von der Abholung vom Flughafen bis hin zu Wohnheimzimmer und Krankenversicherung ist für alles gesorgt. Dies senkt zum einen die Hemmschwelle, den Schritt in die Fremde zu wagen, und zum anderen erleichtert es den Einstieg in den neuen Studien- und Lebensabschnitt im Ausland erheblich. Ein Angebot, das überzeugt: Im Berichtsjahr wurden 28 ServicePakete geschnürt.

Die Band „Les Chats d'Oc“ aus Heidelbergs Partnerstadt Montpellier bereicherte das Kulturprogramm während der Französischen Woche



2. DAMIT DIE WAHLHEIMAT ERSTE WAHL BLEIBT: LEBEN IN DER STUDIENSTADT

Da das studentische Leben und insbesondere die Studienerfahrung in einer international renommierten Stadt wie Heidelberg aber mehr bieten soll als nur Lernen und Arbeit, steht für die ausländischen Studentinnen und Studenten wie ihre deutschen KommilitonInnen ein breites Kulturangebot bereit. Der InfoCafé-International-Club, kurz ICI-Club, bietet diverse Möglichkeiten zur kreativen Freizeitgestaltung, die nicht viel kosten müssen: Für den symbolischen Beitrag von zwei Euro pro Semester ist der Mitgliedsausweis zu bekommen, der zu freiem oder vergünstigtem Eintritt bei etlichen Veranstaltungen des Studierendenwerks berechtigt. Die InfoCenter haben die Mitgliedskarte immer im Angebot, und ansonsten kann man sie auch direkt bei den Veranstaltungen des ICI-Clubs erwerben.

Die Veranstaltungen dieses Clubs stehen stets unter dem Zeichen der Interkulturalität. Bei den traditionellen Länderabenden tun sich Studentinnen und Studenten einer Nationalität zusammen und stellen ihren KommilitonInnen ihr Heimatland mit landestypischen Spezialitäten, Tanz, Gesang- und Lyrikvorträgen vor.

Größeren Raum nahm im Berichtsjahr die Lateinamerikanische Woche ein, die nach einer Woche voller feuriger Köstlichkeiten in den Mensen in einem brasilianischen Kulturabend anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft gipfelte. Neben Musik aus Südamerika wurde den Gästen auch eine kleine Vorführung in Capoeira, einer traditionellen brasilianischen Mischung aus Akrobatik, Kampfsport und Selbstverteidigung, geboten.

Von der Verbundenheit mit Heidelbergs Partnerstadt Montpellier zeugte auch die Französische Woche im Herbst, in der die Küchenteams mit etlichen kulinarischen Feinheiten der Grande Nation aufwarteten. Die französische Woche prägt immer die gesamte Stadt und spiegelt sich im kulinarischen wie kulturellen Angebot wider.

Ein regelmäßiges Highlight für internationale Studierende ist stets auch die große Karaoke-Party im Café Botanik im Neuenheimer Feld. Während Karaoke ohnehin regelmäßig im Veranstaltungskalender steht, ist die „Krazy Karaoke goes International“ ein Magnet insbesondere für die Studentinnen und

Der Verein „Show Racism the Red Card“ setzt sich gegen Homophobie und Rassismus im Sport ein und bot im Marstallcafé Infos zu seiner Bildungsarbeit



Studenten des Internationalen Ferienkurses der Universität Heidelberg, der jeden August in der Neckarstadt stattfindet.

Neben Tanz und Musik kommt aber auch die Kultur der Wahlheimat nicht zu kurz. Eine Führung durch Heidelberg machte die Geschichte des traditionsreichen Ortes lebendig. Einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt setzte der Kulturtag, an dem die TutorInnen ihre Schützlinge ins Kurpfälzische Museum einluden. Die Ausstellung „Eine Stadt bricht auf – Heidelbergs wilde 70er“ bot spannende Einblicke in die politisch bewegte Vergangenheit der Stadt. Manfred Metzner, Ausstellungskurator und zudem selbst Zeitzeuge, bot den studentischen MuseumsbesucherInnen eine Führung. Der schloss sich ein von Dr. Jochen Goetze, einem der renomiertesten Heidelberg-Kenner und ebenfalls Zeitzeuge, geleiteter Stadtrundgang an. Internationale und deutsche Studierende nahmen an einem außergewöhnlichen Nachmittag teil, der ganz der jüngeren Zeitgeschichte gewidmet war.

Das Internationale Sprachcafé bietet während der Vorlesungszeit zweimal monatlich den Rahmen für angeregte Unterhaltungen in unterschiedlichen Sprachen zwischen Studierenden aus allen möglichen Ländern. Eine Exkursion nach München, die eigens für die Nutzerinnen und Nutzer des ServicePakets organisiert worden war, zeigte den Gästen noch weitere Facetten Deutschlands und sorgte darüber hinaus für ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter den TeilnehmerInnen.

3. GRENZÜBERSCHREITENDE NETZWERKE

Damit diese breite Angebotspalette nicht unentdeckt bleibt, ist eine enge Vernetzung mit dem Dezernat Internationale Beziehungen der Universität von besonderer Bedeutung. Gerade für die internationalen Studierenden müssen Lehre und studentische Infrastruktur bestmöglich ineinander greifen. Der Bereich Internationales des Studierendenwerks Heidelberg präsentiert sich somit regelmäßig bei semestereröffnenden Informationsveranstaltungen des Dezernats und macht die Serviceleistungen des Studierendenwerks für ausländische Studentinnen und Studenten auf diese Weise publik. Die internationalen Studierenden lernen ihren kompetenten Ansprechpartner so auch direkt kennen und wissen, an wen sie sich im Fall der Fälle wenden können.

Im Rahmen einer Stadtführung konnten sich internationale Studierende mit der Geschichte ihrer neuen Wahlheimat vertraut machen



Um die erfolgreiche Zusammenarbeit noch weiter zu vertiefen, kooperierten Studierendenwerk Heidelberg und Universität auch beim Baden-Württemberg-Seminar 2014, in dessen Rahmen deutsche und US-amerikanische Hochschuladministratoren in Heidelberg zusammenkamen und konferierten. Schulungen rund um das Thema „Interkulturelles Konfliktmanagement“ machten sich wiederum im Dialog mit Studierenden bezahlt.

Die besondere Leistung und zugleich Herausforderung bei der Betreuung der ausländischen Studentinnen und Studenten liegt somit sowohl in der grenzüberschreitenden Vernetzung mit anderen AkteurInnen des akademischen Lebens wie auch im direkten Kontakt und in der persönlichen Kommunikation mit den jungen Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturkreisen.

Ein Studienaufenthalt im Ausland ist eine der besten Möglichkeiten, um in eine fremde Kultur einzutauchen und neue Kontakte zu knüpfen





SOZIALE DIENSTE

1. STUDIEREN MIT KIND

Das Studium ist zumeist der Lebensabschnitt, in dem junge Menschen erstmals in größerem Maße Verantwortung für sich und ihre Lebensgestaltung übernehmen müssen. Etwa fünf Prozent der Studentinnen und Studenten tragen aber nicht nur für sich selbst, sondern bereits für den eigenen Nachwuchs Verantwortung. Diese speziellen Lebensumstände machen eine besondere Unterstützung notwendig: Dafür sorgt das Studierendenwerk Heidelberg unter anderem mit seinen nahezu 300 Plätzen in insgesamt sechs Kitas in Heidelberg und Heilbronn. Um die bestmögliche Betreuung der Jüngsten auch weiterhin zu gewährleisten, befasste sich das Studierendenwerk Heidelberg im Berichtsjahr unter anderem mit den Vorplanungen zu einem Kita-Neubau im Neuenheimer Feld, der neben dem Erhalt von 80 Kita-Plätzen für 20 zusätzliche Krippenplätze sorgen wird.

Elementar ist, dass die kleinen Jungen und Mädchen in den Kitas nicht nur behütet, sondern darüber hinaus auch intellektuell angeregt werden. Mit verschiedenen Konzepten der frühkindlichen Förderung können sie selbstständig entdecken, was sie interessiert, was ihnen Freude bereitet und wo ihre besonderen Talente liegen. Mit der erfolgreichen Bewerbung für die Teilnahme an den Projekten „Von Piccolo bis Picasso“ und „1, 2, 3 ... die Jüngsten im Blick“, jeweils Kooperationen der BASF SE, der Diakonie Pfalz und verschiedener Betreuungseinrichtungen, konnten die mitwirkenden Studierendenwerks-Kitas Ausrufezeichen bezüglich der weiteren pädagogischen Entwicklung setzen. Im Projekt „Von Piccolo bis Picasso“ regten die Erzieherinnen und Erzieher die Kindergartenkinder gezielt zum Malen und Zeichnen an. Nicht etwa das Ausmalen nach vorgegebener Schablone, sondern das freie und selbstbestimmte kreative Gestalten ist der Kern des Projekts. Ein ganzes Atelier stand den Kindern in der Kita Humboldtstraße zur Verfügung und hielt Leinwände, Pinsel und Farbtöpfe sowie Ton zum Töpfern bereit, sodass die Kleinen sich künstlerisch mit allen möglichen Materialien austoben konnten. Neben dem Spaß, den das Piccolo-Projekt bringt, hat es auch einen wissenschaftlichen Nutzen, denn die Hochschule Koblenz untersuchte die kreative Entwicklung der Kinder.

Das Hauptaugenmerk des Projektes „1, 2, 3 ... die Jüngsten im Blick“ für die Unterdreijährigen liegt in einem maßgeschneiderten Weiterbildungsangebot für die pädagogischen Fachkräfte vor Ort. Hierbei wird intensive Prozessbegleitung mit einem modularen Fortbildungskonzept kombiniert. Durch

Am bundesweiten Vorlesetag waren die Kleinen in den Kitas des Studierendenwerks Heidelberg ganz Ohr, als die Geschäftsführerin eine Geschichte vorlas



diese Vorgehensweise ist es möglich, individuell auf die speziellen Bedürfnisse und Ausgangssituationen der Krippe einzugehen.

Dass sich neben künstlerischer Betätigung auch Vorlesen positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirkt, ist erwiesen. Daher beteiligten sich die Kitas des Studierendenwerks Heidelberg auch 2014 wieder am deutschlandweiten Vorlesefest. Geschäftsführerin Ulrike Leiblein griff selbst zu einem ausgewählten Schmöker und las den aufmerksam lauschenden Kleinen eine Geschichte vor.

Damit es den Jungen und Mädchen aber auch außerhalb der Kitas an nichts mangelt, beteiligt sich das Studierendenwerk Heidelberg, sozusagen als Pionier, bereits seit Jahren an der inzwischen landesweiten Aktion „Mensa for Kids“. Dieses Angebot ermöglicht dem akademischen Nachwuchs in Begleitung eines studentischen Elternteils bei Vorlage des kostenlosen „Mensa for Kids“-Ausweises eine Gratis-Mahlzeit in allen Mensen. Auf diese Weise wird zum einen der elterliche Geldbeutel entlastet, zum anderen auch die Eltern, die sich um die gesunde Verpflegung des Nachwuchses keine Gedanken mehr machen müssen.

Den Jahrestag der Aktion begehen die Kleinen Jahr für Jahr mit einem vorweihnachtlichen Plätzchenbacken. Immer im Dezember verwandelt sich das Zeughaus in eine Backstube, und unter fachkundiger Anleitung der Köchinnen und Köche sowie der pädagogischen Fachkräfte können die Mädchen und Jungen Teig kneten, Plätzchen ausstechen und das Gebäck anschließend auch mit nach Hause nehmen. Ministerialrat Dr. Andreas Barz und Geschäftsführerin Ulrike Leiblein war es auch im Berichtsjahr eine besondere Freude, den kleinen ZuckerbäckerInnen zur Hand zu gehen.

2. PSYCHOSOZIALE BERATUNG FÜR STUDIERENDE

Auch oder gerade während des Studiums können sich Gewitterwolken am Himmel breitmachen, die das Leben verdüstern. Bisweilen lasten Prüfungsangst, Kontaktschwierigkeiten oder auch Liebeskummer schwer auf den Studentinnen und Studenten. Damit sich niemand mit solchen Problemen allein gelassen fühlt, betreibt das Studierendenwerk Heidelberg seit vielen Jahren die Psychosoziale Beratung für Studierende. In der PBS, wie sie kurz genannt wird, kann man sich bei akuten psychischen

Das Plätzchenbacken im Zeughaus ist bereits Tradition, und auch Geschäftsführerin Ulrike Leiblein und Ministerialrat Dr. Andras Barz backten mit



Problemen oder in belastenden Lebenssituationen auf kompetente AnsprechpartnerInnen verlassen. Völlig kostenlos und ohne bürokratischen Aufwand können sich Ratsuchende an ein Team von diplomierten Psychologinnen und Psychologen unter der ärztlichen Leitung von Professor Dr. med. Rainer M. Holm-Hadulla wenden. In einem Erstgespräch wird die Problemlage gemeinsam analysiert, ehe die folgenden Schritte ins Auge gefasst werden und der oder die Studierende gegebenenfalls an eine oder einen niedergelassene/n Therapeutin oder Therapeuten vermittelt wird. Das Angebot der PBS wird seit Jahren gut angenommen, da sich junge Menschen bei psychischen Problemen inzwischen deutlich schneller kompetente Hilfe suchen als früher. So verzeichnete die Psychosoziale Beratung für Studierende im Berichtsjahr 853 Erstgespräche mit Klientinnen und Klienten.

Die PBS arbeitet nach einem modernen, integrativen Beratungskonzept, dessen Effektivität in einer im Thieme-Verlag publizierten Studie überzeugend nachgewiesen werden konnte. Die vom Leiter der PBS und zwei Mitarbeitern erarbeitete Studie dokumentiert eindrücklich, dass die psychische Belastung nach Inanspruchnahme des Beratungsangebots bei den studentischen ProbandInnen signifikant zurückgeht: Sie schätzten ihre Lebens- und Studienzufriedenheit nach der Beratung als wesentlich höher ein als zuvor. Dieser Form der Beratung kommt, da es sich um ein kurzfristiges und entwicklungsorientiertes Angebot handelt, eine in erster Linie präventive Bedeutung zu.

Für den Fall, dass ein persönliches Gespräch zu viel Überwindung kostet, bietet die Online-Beratung die Möglichkeit zur anonymen Kontaktaufnahme. Hat man sich mit einem Benutzernamen und einem Passwort angemeldet, kann man seine persönliche Lage schildern und erhält in der Regel in wenigen Werktagen Antwort. Der zusätzliche positive Effekt besteht darin, dass die Niederschrift der Probleme oftmals schon dazu beiträgt, die Gefühle zu strukturieren und differenzierter zu betrachten.

Die Online-Beratung ist insbesondere für Studierende an den Außenstellen in Heilbronn, Künzelsau, Schwäbisch Hall, Mosbach und Bad Mergentheim eine ideale Möglichkeit, um eine objektive und fundierte psychologische Einschätzung der eigenen Problemlage zu erhalten. Während in Heilbronn, Künzelsau und Mosbach schon seit längerem persönliche Beratung vor Ort etabliert ist, ist seit 2014 mit Diplom-Psychologin Susan Knecht auch in Bad Mergentheim eine Fachkraft vor Ort, die gerade auch in Krisensituationen ein offenes Ohr für die Sorgen und Ängste der jungen Menschen hat.

Das Team der Psychosozialen Beratung für Studierende im Fachgespräch



3. SOZIALBERATUNG

Neben dem Angebot der Psychosozialen Beratung für Studierende wird in der Bergheimer Gartenstraße auch eine Sozialberatung angeboten. Eine erfahrene Beraterin steht den Studierenden zur Verfügung, wenn es um Schwierigkeiten mit Ämtern und Behörden, um finanzielle Probleme und den daraus resultierenden seelischen Druck geht. Insbesondere ausländische Studierende oder Studentinnen und Studenten mit Behinderung sehen sich bisweilen mit bürokratischen Hürden konfrontiert, für deren Überwindung eine kompetente Ansprechpartnerin Gold wert ist. Besonders komplex ist die Situation auch oftmals für studentische Eltern, die sich vor der Herausforderung sehen, ein Studium mit Kind erfolgreich zu meistern. Insofern nimmt es nicht wunder, dass die Themen Studieren mit Kind und Studium mit Behinderung oder chronischer Krankheit hier die Beratungsschwerpunkte ausmachen. Gerade Studierende, die sich mit letztgenanntem Problem konfrontiert sehen, nehmen die Sozialberatung auch gerne mehrfach in Anspruch, wenn es kompliziertere Problemstellungen erforderlich machen.

Um ihren Klientinnen und Klienten bestmöglich weiterhelfen zu können, steht die Sozialberaterin des Studierendenwerks Heidelberg mit verschiedenen Institutionen und karitativen Einrichtungen in engem Kontakt. Neben den kirchlichen Organisationen ProFamilia, der Caritas und der Diakonie sind auch die Sozialämter des Rhein-Neckar-Kreises und die Versorgungsämter sowie die Kindergeldkassen Ansprech- und Kooperationspartner, wenn es etwa um die Leistungen geht, die Studierende mit Behinderung oder studentische Eltern in Anspruch nehmen können.

Über diese Vernetzung mit externen Institutionen ist neben der Abteilung Studienfinanzierung des Studierendenwerks Heidelberg auch das Netzwerk Sozialberatung des Dachverbands Deutsches Studentenwerk sehr hilfreich, um Ratsuchenden den optimalen Service bieten zu können. So kann die Sozialberaterin des Studierendenwerks Heidelberg an die entsprechenden Stellen vermitteln, Kontakte herstellen und auf vielfältigen Wegen helfen. Die Sozialberatung ist gefragt – insbesondere die schnelle und unbürokratische Hilfe in der offenen Sprechstunde kommt gut an.

Die Sozialberaterin Doris Gärtner-Dewald sucht gemeinsam mit ihren Klientinnen und Klienten nach Lösungen für finanzielle wie emotionale Probleme



4. RECHTSBERATUNG

Auch während der Studienzeit liegen im Alltag bisweilen Stolpersteine im Weg, die nur mit fachkundigem juristischem Rat beiseite geräumt werden können. Unabhängig davon, ob es dabei um Probleme mit dem Vermieter, einen Fahrradunfall oder andere rechtliche Schwierigkeiten geht: Die kostenlose und natürlich ebenfalls anonyme Rechtsberatung des Studierendenwerks Heidelberg hilft Ratsuchenden, derartige Hindernisse zu überwinden. Ohne Voranmeldung können Studentinnen und Studenten das wöchentliche Beratungsangebot im Marstallhof in Anspruch nehmen.

Ein erfahrener Anwalt bietet diesen Service im Auftrag des Studierendenwerks Heidelberg und erteilt kompetent juristischen Rat in allen Belangen. Die typischen studentischen Problemfelder sind primär Mietrecht und allgemeines Zivilrecht, weshalb im Berichtsjahr 108 Fälle zu Ersterem und 91 Fälle zu Letzterem vorgetragen wurden. Einen weiteren Schwerpunkt der Beratung machen 51 Fälle im öffentlichen Recht aus. Die Studierenden sind sehr dankbar für diese unkomplizierte erste Hilfe in rechtlichen Angelegenheiten und trugen im Berichtsjahr demgemäß insgesamt 329 Fälle vor.

5. JOBBÖRSE

Dass ein Studium – besonders in einer Stadt wie Heidelberg – eine kostspielige Angelegenheit ist, ist keine echte Neuigkeit. Neben Förderung durch die Studienfinanzierung gibt es natürlich auch die Möglichkeit, das Budget mit einer Nebentätigkeit aufzustocken. Um die studentische Kaffeekasse aufzufüllen oder gar ein ganzes Studium zu finanzieren, arbeiten etliche Studentinnen und Studenten in verschiedensten Nebenjobs.

Um die Jobsuche zu erleichtern und auf eine übersichtliche zentrale Stelle zu konzentrieren, bietet das Studierendenwerk Heidelberg schon seit Jahren seine Jobbörse an. Von Nachhilfe über Gartenarbeit bis hin zum Kellnern ist alles dabei, sodass man schnell fündig wird. Das Besondere: Die Jobbörse ist sowohl für ArbeitgeberInnen als auch für Studierende auf der Suche nach einer entlohnten Beschäftigung gänzlich kostenlos. Die MitarbeiterInnen des Studierendenwerks Heidelberg stellen die Ange-

In der Rechtsberatung des Studierendenwerks Heidelberg können Studentinnen und Studenten eine juristische Einschätzung ihres Problems einholen



bote auf der Homepage ein und hängen sie zudem in den Mensen aus, sodass die Suche nach einer Arbeit digital wie analog vonstattengeht. Nach Vorlage des Studiausweises und unter Nennung der Kennziffer erhalten die JobinteressentInnen in den InfoCentern die Kontaktdaten der jeweiligen ArbeitgeberInnen.

Die Jobangebote können telefonisch, per Fax oder per E-Mail an die Mitarbeiterinnen der Jobbörse durchgegeben werden und gelangen in allernächster Zeit auf die Homepage und an die Schwarzen Bretter. Dieser besondere Service kommt vor allem auch bei potenziellen ArbeitgeberInnen gut an, weshalb man im Jahr 2014 3.815 Jobangebote verzeichnete – womit die Zahl des Vorjahres von 3.741 noch übertroffen wurde!

An den Schwarzen Brettern in den Mensen kann man sich tagesaktuell über neue Jobangebote informieren





Förderer des Standorts Am Europaplatz
Stiftungsprofessuren

Stiftung
Landkreis Heilbronn

IHK
Industrie- und Handelskammer
Heilbronn



STUDIENFINANZIERUNG

1. STUDIENFINANZIERUNG ALS STUDIENFÖRDERUNG

Geld ist bekanntlich nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts. Da diese alte Weisheit auch und besonders während des Studiums gilt, setzt die Abteilung Studienfinanzierung des Studierendenwerks Heidelberg dort an, wo das private Budget endet. Elementare Aufgabe dieser Abteilung ist es, Wege aufzuzeigen, damit jeder und jede potenzielle Studierende seinen oder ihren Interessen und Neigungen nachgehen und das gewünschte Studium absolvieren kann. So wird den jungen Menschen eine individuelle und an ihren Wünschen und Bestrebungen orientierte Lebensgestaltung ermöglicht.

Der Dauerbrenner unter den Finanzierungsmöglichkeiten ist und bleibt die nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, kurz BAföG. Neben der Inlandsförderung für die ihm angeschlossenen Hochschulen ist das Studierendenwerk Heidelberg auch für die Auslandsförderung in Spanien zuständig. Wenn das BAföG nicht greifen sollte, wissen die MitarbeiterInnen der Studienfinanzierung auch in Sachen Studienkredite und Stipendien Rat. Und sollte zum erfolgreichen Studienabschluss nur eine Finanzspritze für das letzte Semester vonnöten sein, ist ein Examensdarlehen oft die Lösung.

Damit bei Fragen, Unklarheiten und Problemen schnell Abhilfe geschaffen werden kann, sind die Infotheke im Marstall und die telefonische Infohotline die ganze Arbeitswoche über von morgens um 8.00 bis abends um 18.00 Uhr erreichbar. Auch wenn das Seminar bis in die Abendstunden dauert, können die Studentinnen und Studenten so von der Beratung profitieren, welche die persönliche Sprechstunde bei dem oder der SachbearbeiterIn ergänzt und die drängendsten Fragen schnell und unkompliziert beantworten kann.

2. PERSÖNLICHE PRÄSENZ: DER STUDIENFINANZIERUNG EIN GESICHT GEBEN

KundInnenkontakt war auch über diese besonders ausgedehnten Beratungszeiten hinaus das richtungweisende Stichwort des Berichtsjahres. Zusätzlich zu den regelmäßigen Sprechstunden an den Außenstellen Heilbronn Sontheim, Künzelsau und Schwäbisch Hall weitete die Studienfinanzierung ihr Bera-

Auch beim traditionellen Heidelberger Herbst war die Studienfinanzierung mit einem Informationsstand vertreten



tungsangebot zum Jahresbeginn auf den neu entstandenen Campus der HHN am Heilbronner Europa-platz aus und kam den Ratsuchenden auf diese Weise entgegen.

Die Abteilung Studienfinanzierung nutzte auch Großevents im Heidelberger Veranstaltungskalender, um auf die Fördermöglichkeiten für eine akademische Ausbildung aufmerksam zu machen: Der BAföG-Infostand beim Altstadtfest Heidelberger Herbst zog neben der Aufmerksamkeit der Studierenden und Studieninteressierten auch die des Heidelberger Oberbürgermeisters Dr. Eckart Würzner auf sich, der sich einen Besuch der MitarbeiterInnen im Einsatz für die Studienfinanzierung nicht nehmen ließ. Die besondere Einsatzbereitschaft, auch außer der Reihe und abseits der regulären Sprechzeiten für ratsuchende junge Leute da zu sein, ist eines der Charakteristika der Studienfinanzierung des Studierendenwerks Heidelberg, das die Studentinnen und Studenten besonders schätzen.

Auf der Erstsemester-Messe an der Hochschule Heilbronn waren die MitarbeiterInnen der Studienfinanzierung zur Stelle, um den frisch Immatrikulierten Hilfestellung beim BAföG-Antrag zu geben. Der Andrang seitens der Studentinnen und Studenten war dementsprechend hoch, zumal sie auf der Messe auch die letzte Chance auf fristgerechte Antragsstellung vor dem Stichtag am 30. September hatten! Last-Minute-Fragen konnten so beantwortet und Probleme gelöst werden.

Im Oktober stand die sprichwörtliche längste Theke der Welt nicht in der Düsseldorfer, sondern in der Heidelberger Altstadt, als am 22. Oktober im zeughaus der Tag der Studienfinanzierung ausgerufen wurde. Die zeughaus-Mensa war anstelle der Besprechungszimmer der Ort des Geschehens, an dem Abteilungsleiter, GruppenleiterInnen und MitarbeiterInnen der Studienfinanzierung mit T-Shirts mit Slogan kräftig die Werbetrommel für die monetäre Absicherung des Studiums rührten und viel studentische Laufkundschaft auf dem Weg zum Mittagessen über die verschiedenen Möglichkeiten hierzu informierten.

Neben dem sehr gut besuchten Vortrag von Abteilungsleiter Peter Helmcke sprechen auch die Zahlen des Tages für sich: Rund 115 BAföG-Anträge, etwa 100 Beratungsgespräche und ca. 200 weitere Kundenkontakte sind die Bilanz des Tages, über die sich die 20 beteiligten MitarbeiterInnen freuten, denn je höher der Informationsgrad unter den jungen Menschen, desto niedriger die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihr Studium aus finanziellen Gründen abbrechen oder gar nicht erst beginnen. Studienfinanzierung ist somit Studienförderung im reinsten Sinne.

Die längste (BAföG-) Theke der Welt sorgte im Oktober des Berichtsjahres im zeughaus für Aufsehen





BESCHÄFTIGTENFÖRDERUNG

Die Förderung der Studentinnen und Studenten ist die Kernaufgabe des Studierendenwerks Heidelberg, und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundvoraussetzung für gelingenden Service. Die Schaffung einer Corporate Identity erschöpft sich daher nicht in einem äußerlichen Markenzeichen wie einer Unternehmensfarbe, sondern lebt vom Geist der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl.

Verschiedene Angebote zur Weiterbildung boten den Angestellten die Möglichkeit, ihr Potenzial zu entfalten und sich fachlich wie persönlich fortzuentwickeln. Die vom Dachverband, dem Deutschen Studentenwerk, konzipierten Workshops bieten ideale Chancen zur Erweiterung der beruflichen Kompetenzen und darüber hinaus zur Vernetzung mit den Kolleginnen und Kollegen anderer Studierendenwerke.

Damit auch intern das richtige Klima herrscht, sorgen besondere Ereignisse für die Belegschaft für den betrieblichen Zusammenhalt. Der Betriebsausflug etwa, der jedes Jahr von einer anderen Abteilung organisiert wird, ist für neue wie langjährige MitarbeiterInnen eine schöne Gelegenheit, die Kolleginnen und Kollegen auch im privaten Rahmen besser kennenzulernen, während die Weihnachtsfeier am Jahresende einen gelungenen Abschluss bildet.

1. AUSTAUSCH INTERN UND EXTERN

Auf Landesebene sind es die Arbeitskreise der baden-württembergischen Studierendenwerke, in deren Rahmen man sich austauschen kann. Der Arbeitskreis zur Studienfinanzierung mit Beteiligung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg stand mit der Konstituierung der Verfassten Studierendenschaft vor neuen Fragen und Herausforderungen, welche die TeilnehmerInnen der Konferenzen gemeinsam diskutierten.

Als Vorbereitung auf die VeggieDays im Januar und Juli sowie zur generellen Fortentwicklung des kulinarischen Angebots nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulgastronomie an einem zweiteiligen Kurs teil. Björn Moschinski, der ein veganes Restaurant in Berlin betreibt, schulte sie in einer Kochweise, die ohne tierische Produkte auskommt. In einem ersten theoretischen Teil klärte

Der vegane Starkoch Björn Moschinski bildete die MitarbeiterInnen der Hochschulgastronomie in rein pflanzlicher Kulinarik weiter



der Experte darüber auf, in welchen Zutaten tierische Inhaltsstoffe enthalten sind, und welche Charakteristika die vegane und vegetarische Ernährung ausmachen. Der zweite Teil der Fortbildung war der Praxis gewidmet und vermittelte die Verarbeitung der Rohstoffe der vegetarischen Küche zu schmackhaften, abwechslungsreichen Gerichten, wie beispielsweise einem rein pflanzlichen „Eiersalat“. So wurden nicht nur für den nächsten VeggieDay, sondern für die weitere gastronomische Entwicklung neue Perspektiven eröffnet.

Neben einem Englisch-Sprachkurs für die MitarbeiterInnen aus den InfoCentern und die ErzieherInnen förderte eine hausinterne Fortbildung im Kitabereich unter externer Moderation die Kommunikation unter den Fachkräften sowie zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Führungsebene. Der im Berichtsjahr angestoßene Visionsprozess, der sich aus Workshops unter der Leitung eines externen Consultants zusammensetzte, regte abteilungsübergreifend zur Weiterentwicklung des Unternehmens an, indem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ideen und Anregungen sammelten und gliederten. Die erzielten Ergebnisse stellte die Unternehmensberatung in Form eines Fotoprotokolls zusammen. So konnte das Erarbeitete von dem jeweiligen Beteiligtenkreis auch im Nachgang noch einmal visualisiert und reflektiert werden, um langfristige Wirkung zu zeigen. Der Visionsprozess wird so zur fortlaufenden und nachhaltigen Entwicklung und nicht zum punktuellen Ereignis.

2. „ERFOLGSFAKTOR FAMILIE“

Der 1. September des Berichtsjahres markiert einen weiteren besonderen Tag in der Unternehmensgeschichte, denn an diesem Datum erhielt die Mitgliedschaft im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ Brief und Siegel. Mit der Mitgliedschaft in diesem Netzwerk, das unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie des Deutschen Industrie- und Handelskammertags steht, verpflichtete sich das Studierendenwerk Heidelberg zu den Grundsätzen einer familienbewussten Unternehmensführung. Familienbewusst umfasst in diesem Kontext sowohl den Nachwuchs als auch pflegebedürftige Angehörige der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Für ihre besonders guten Leistungen bei den Abschlussprüfungen erhielten drei Auszubildende ein Präsent von der Geschäftsführerin



Diese Maximen implizieren unter anderem etwa, dass die besonderen Bedürfnisse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit familiären Pflichten berücksichtigt werden. Von der Schaffung einer familienfreundlichen Betriebsatmosphäre profitiert auch das Unternehmen selbst, das dadurch wiederum attraktiver für qualifizierte Fachkräfte wird.

Diese langfristige Orientierung des Unternehmens ist nicht nur eine interne Ausrichtung, sondern wird als konstruktive Beteiligung am gesamtgesellschaftlichen Wandel verstanden. Die Mitgliedschaft bei „Erfolgsfaktor Familie“ versteht das Studierendenwerk Heidelberg somit als langfristiges Engagement und als Zeichen für einen familienfreundlichen Unternehmensgeist, das auch über die betrieblichen Grenzen hinaus prägen soll.

3. SELBSTBEWUSSTSEIN AUFBAUEN: EIN SELBSTBEHAUPTUNGSKURS FÜR DIE STUDIERENDENWERKERINNEN

Eine Weiterbildung der besonderen Art war der Selbstbehauptungskurs für Mitarbeiterinnen. Die Kurse, die erfahrene Polizisten des Heidelberger Reviers leiten, sind schon seit Langem Teil des Workshop-Angebots für die Studierenden und hatten auch das Interesse der Mitarbeiterinnen geweckt. In dem von der Personalabteilung in die Wege geleiteten zweiteiligen Kurs stellten sich 15 Kolleginnen ihren Ängsten und lernten effektive Methoden der Selbstverteidigung kennen, um sich in unangenehmen und gefährlichen Situationen behaupten zu können.

Diese spezielle Beschäftigtenförderung rief ein nicht unbedeutendes mediales Echo hervor: Eine Reporterin des SWR-Fernsehens war eigens angereist und begleitete den Workshop nicht nur mit der Kamera, sondern nahm sogar selbst aktiv teil. Ausgestrahlt wurde der Beitrag, in dem auch die Kolleginnen zu Wort kamen, in der Sendung „Auf der Spur des Verbrechens“. Die Sendung rief auch bei der Zuschauerschaft großes Interesse hervor, weshalb sogar eine Wiederholung geplant ist.

In einem von Revision und Personalabteilung organisierten Einführungsworkshop erhalten die neuen MitarbeiterInnen alle wesentlichen Informationen



4. AUF GUTE ZUSAMMENARBEIT! WIR-GEFÜHL VON ANFANG AN

Da das kollegiale Zusammenwachsen aber kein punktuelles Geschehnis, sondern vielmehr ein kontinuierlicher Prozess ist, lernten die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einander und das Unternehmen im Rahmen einer Einführungsveranstaltung kennen. Die Revisorin und die Personalchefin wiesen die neuen Kolleginnen und Kollegen ein. Als kleines Begrüßungsgeschenk erhielt jede/r eine Mappe im neuen Corporate Design des Studierendenwerks Heidelberg mit nützlichen Informationen und Büromaterialien. Zur Stärkung des Teamgeistes und des Gemeinschaftsgefühls hatte die Unternehmenskommunikation einen Wertekodex für das Studierendenwerk Heidelberg erarbeitet, der die Unternehmensziele fixierte und sich ebenfalls in den Mappen fand.

Gerade für die jungen Menschen, die sich für eine Ausbildung beim Studierendenwerk Heidelberg entscheiden, spielt der neue Arbeitgeber eine besonders wichtige Rolle, und sie selbst wiederum prägen den Geist des Unternehmens entscheidend mit. Schon seit mehreren Jahren kooperieren die Studierendenwerke Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe in der Ausbildungsphase miteinander. Eine herausfordernde und zugleich schöne und verantwortungsvolle Aufgabe für die Auszubildenden ist jeweils die Organisation eines Ausflugs zu einem der anderen beiden Unternehmen. Sie können sich in diesem Zusammenhang bei der Planung der Reise oder als GastgeberInnen im eigenen Hause hervortun, schulen ihre organisatorischen Fähigkeiten und lernen viel über das eigene wie das fremde Unternehmen.

Drei Mitarbeiter schlossen ihre Ausbildung zum Koch im Berichtsjahr besonders gut ab und erhielten dafür ein Buchpräsent der Geschäftsführerin. Die Anerkennung dieser großartigen Leistung trägt zur Förderung einer Unternehmenskultur bei, in der jede und jeder Einzelne seinen Beitrag leistet und sich selbst gleichermaßen wertgeschätzt fühlt.

Auch Sprachkurse für interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zum Beispiel aus Kitas und InfoCentern, werden rege wahrgenommen



ORGANE

VERTRETUNGSVERSAMMLUNG

*Organ des Studierendenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 8 StWG*

Mitglieder kraft Amtes

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schröder
Rektor der Hochschule Heilbronn
– Vorsitzender –

Prof. Dr. Anneliese Wellensiek
Rektorin der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg
– stellv. Vorsitzende –

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann
Rektorin der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Dr. Angela Kalous
Kanzlerin der Universität Heidelberg

Dr. Lars Kulke
Kanzler der Hochschule Heilbronn

Christoph Glaser
Kanzler der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg

Christine Zimmer
Verwaltungsdirektorin der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Prof. Reinhold Geilsdörfer
Präsident der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg

Gewählte Mitglieder

Prof. Dr. Birgit Spinath, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Jan Lohmann, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Andreas Piekenbrock,
Universität Heidelberg

Prof. Dr. Andreas Dreuw, Universität Heidelberg

Vinojan Vijeyaranjan, Universität Heidelberg

Kai Wortmann, Universität Heidelberg

Simon Habermaaß, Universität Heidelberg

Anastasia Makarevic, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Wolfgang Knörzer,
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kathrin Nowakowski,
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Emil Blum,
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Prof. Dr. Ruth Fleuchaus, Prorektorin der
Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Tobias Loose, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Susanne Wilpers, Hochschule Heilbronn

Nico Christ, Hochschule Heilbronn

Tobias Eichelmann, Hochschule Heilbronn

Manuel Rohland, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Bernd Heilig, Duale Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Maximilian Perlitz, Duale Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

GESCHÄFTSFÜHRERIN

*Organ des Studierendenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 5 StWG*

Diplom-Betriebswirtin Ulrike Leiblein,
Heidelberg

VERWALTUNGSRAT

*Organ des Studierendenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 6 StWG*

Mitglieder mit Stimmrecht

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg
– Vorsitzender –

Prof. Dr. Anneliese Wellensiek
Rektorin der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg
– stellv. Vorsitzende –

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schröder
Rektor der Hochschule Heilbronn

Benjamin Weber, Universität Heidelberg

Kathrin Nowakowski,
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Sascha Horstmann, Hochschule Heilbronn

Dr. Joachim Gerner, Bürgermeister der
Stadt Heidelberg

Jürgen Neidinger, Vorstand der
Heidelberger Volksbank eG

Jürgen Unrath, Geschäftsführer der
Evangelischen Stadtmission Heidelberg

Simone Widmaier, Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-
Württemberg

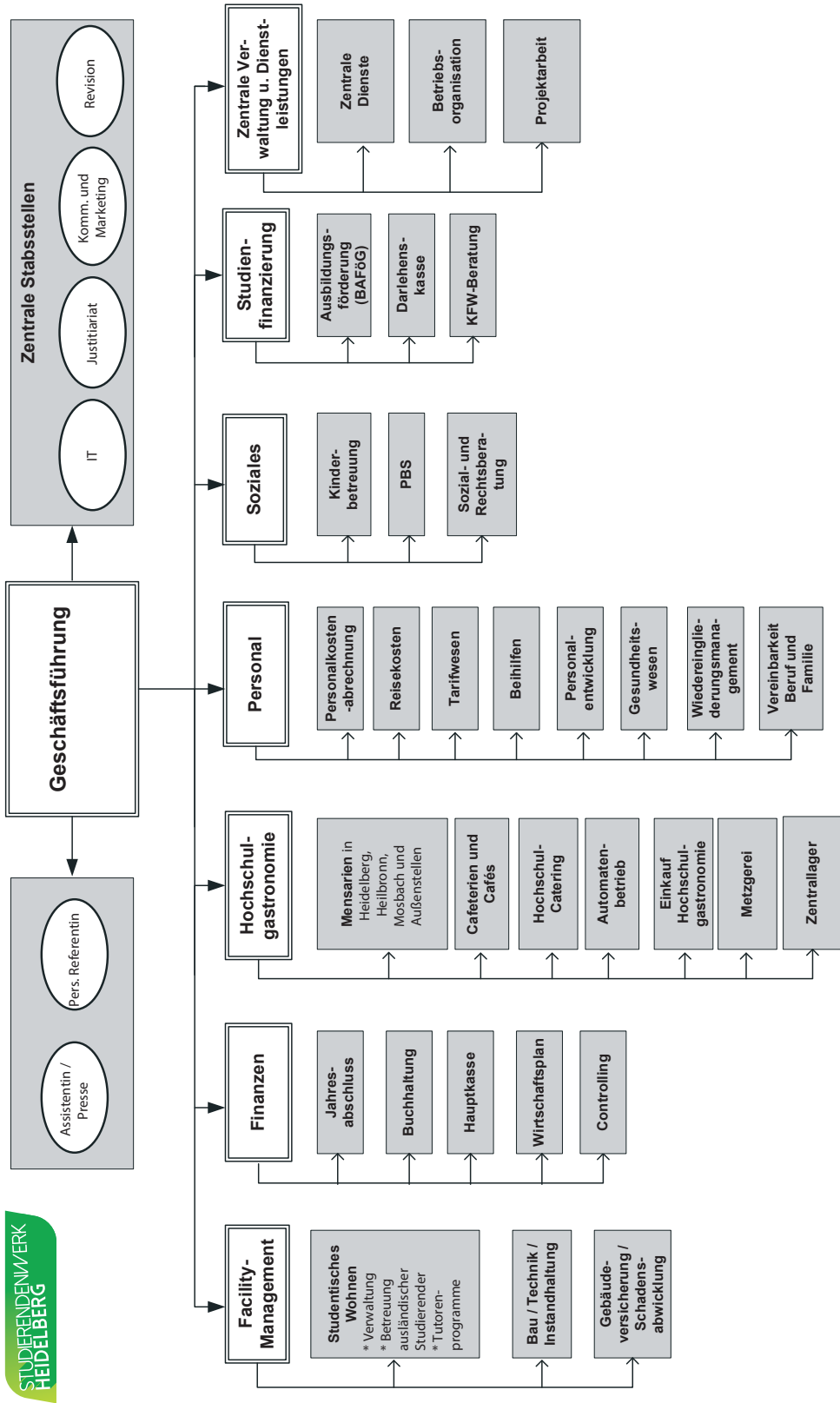
Mitglieder mit beratender Stimme

Dr. Lars Kulke, Kanzler der Hochschule Heilbronn

Claudia Neuner, Personalratsvorsitzende des
Studierendenwerks Heidelberg

Teilnehmerin mit beratender Stimme

Ulrike Leiblein, Geschäftsführerin des
Studierendenwerks Heidelberg



SATZUNG

Aufgrund von § 1 Abs. 2 i. V. mit § 8 Abs. 1 Studentenwerksgesetz Baden-Württemberg (StWG) vom 19.7.1999 (GBl S. 299) erlässt die Vertreterversammlung mit Zustimmung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Erlass vom 10.1.2007, AZ: 44-662.0/42) folgende

SATZUNG des Studentenwerks Heidelberg
– Anstalt des öffentlichen Rechts –

§ 1 – ZUSTÄNDIGKEIT UND SITZ

1. Das Studentenwerk Heidelberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung. Es führt den Namen:

Studentenwerk Heidelberg
– Anstalt des öffentlichen Rechts –

2. Es hat seinen Sitz in Heidelberg.

3. Das Studentenwerk Heidelberg ist folgenden Hochschulen zugeordnet:

Universität Heidelberg
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Hochschule Heilbronn
Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

§ 2 – GEMEINNÜTZIGKEIT

1. Das Studentenwerk Heidelberg verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

2. Der gemeinnützige Zweck wird erreicht durch Wahrnehmung der sozialen Betreuung und Förderung von Studierenden (Studentenhilfe) insbesondere durch folgende Einrichtungen, Tätigkeiten und Leistungen:

a) Errichtung und Betrieb von Verpflegungsbetrieben.

Der gemeinnützige Zweck wird durch die Versorgung der Studierenden und auch von Schülerinnen und Schülern mit Speisen und Getränken zu kostengünstigen Preisen verfolgt.

b) Errichtung und Vermietung von studentischem Wohnraum.

Der gemeinnützige Zweck wird durch die kostengünstige Überlassung von Wohnraum an Studierende verfolgt.

c) Förderung kultureller, sozialer und sportlicher Interessen der Studierenden sowie Betreuung und Förderung spezieller Gruppen wie Behinderter, Alleinerziehender, Kinder erziehender Paare, ausländischer Studierender. Der gemeinnützige Zweck kann auch durch die Bereitstellung von Räumen und Flächen sowie durch das Angebot entsprechender Dienstleistungen und Veranstaltungen verfolgt werden.

- d) Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder sowohl von Studierenden als auch von anderen Mitgliedern und Angehörigen der Hochschulen. Durch den Betrieb dieser Einrichtungen erfolgt unmittelbar eine Förderung der Studierenden und deren Kinder.
 - e) Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Beratung.
Der gemeinnützige Zweck kann durch Errichtung und Betrieb von Beratungs- und Vermittlungseinrichtungen sowie das Angebot entsprechender Dienstleistungen verfolgt werden.
 - f) Finanzielle Studienhilfen.
Der gemeinnützige Zweck kann durch die Vergabe oder Vermittlung von zinslosen oder zinsgünstigen Darlehen und durch die Vergabe von Zuschüssen in Härtefällen verfolgt werden.
3. Die vom Studentenwerk Heidelberg unterhaltenen Einrichtungen sind selbstlos tätig; sie verfolgen nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der oben genannten Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden.
 4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Studentenwerks fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 – VERTRETERVERSAMMLUNG

1. Die Vertreterversammlung beschließt die Satzung des Studentenwerks sowie deren Änderungen.
2. Die Vertreterversammlung wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats.
Die Vertreter der Studierenden im Verwaltungsrat werden aufgrund von Vorschlägen gewählt, die von den studentischen Mitgliedern der Vertreterversammlung eingebracht werden. Für die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrats ist je ein Stellvertreter zu wählen.
3. Die Vertreterversammlung wird vom Geschäftsführer über die Arbeit des Studentenwerks informiert.

§ 4 – VERWALTUNGSRAT

1. Soweit nicht ein Kanzler oder Verwaltungsdirektor gewähltes stimmberechtigtes Mitglied des Verwaltungsrats ist, kann von der Vertreterversammlung aus diesem Personenkreis ein Mitglied mit beratender Stimme gewählt werden.
2. Die Amtszeit der drei Vertreter der Studierenden beträgt 1 Jahr, die der übrigen gewählten Mitglieder 3 Jahre. Sie beginnt jeweils am 1. Januar.
Ist bei Ablauf der Amtszeit noch kein neues Mitglied gewählt, so übt das bisherige Mitglied sein Amt weiter aus. Die Amtszeit des verspätet gewählten Mitglieds endet mit dem Zeitpunkt, in dem sie bei rechtzeitiger Wahl geendet hätte. Die Wiederwahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats ist zulässig.
3. Bei den Vertretern der Hochschulleitungen endet die Amtszeit mit dem Ende der Amtszeit als Mitglied der Hochschulleitung oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats. Bei den Vertretern der Studierenden endet die Amtszeit durch den Verlust der Mitgliedschaft an der Hochschule, durch Beurlaubung von mindestens einem Semester oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats.

Der Rücktritt ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Über die Zulässigkeit des Rücktritts entscheidet der Vorsitzende des Verwaltungsrats.

4. Scheidet ein Mitglied des Verwaltungsrats vorzeitig aus, erfolgt eine Neuwahl für den Rest der Amtszeit. § 10 Abs. 5 LHG gilt entsprechend.
5. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt ehrenamtlich und unentgeltlich aus.
6. Der Verwaltungsrat ist gebildet, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder feststeht. Bis zur Wahl des Vorsitzenden beruft der Rektor der Universität den Verwaltungsrat ein und leitet die Sitzung.
7. Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit Personalangelegenheiten betroffen sind oder die Pflicht zur Verschwiegenheit besonders beschlossen ist; dies schließt die dienstliche Verwendung der Beratung und ihrer Ergebnisse nicht aus. Die Pflicht zur Verschwiegenheit umfasst auch vertrauliche Beratungsunterlagen. Die Verpflichtung zur Verschwiegenheit besteht auch nach Beendigung der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat fort.
8. Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 5 – NUTZUNG DER EINRICHTUNGEN

1. Der Verwaltungsrat kann Benutzungsordnungen erlassen, die die Nutzung einzelner Einrichtungen des Studentenwerks regeln.
(Bisherige Ziffer 2 entfällt)

§ 6 – AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

1. Amtliche Bekanntmachungen des Studentenwerks Heidelberg erfolgen in den Amtlichen Bekanntmachungen der dem Studentenwerk Heidelberg angeschlossenen Hochschulen. Verfügen Hochschulen über keine Amtlichen Bekanntmachungen, gilt die Amtliche Bekanntmachung der Universität Heidelberg, die den betroffenen Hochschulen zum Aushang für ihre Studierenden übermittelt wird.
2. Die Beitragsbescheide können den Studierenden in den einzelnen Hochschulen nach den für sie jeweils geltenden Vorschriften öffentlich bekannt gegeben werden.

§ 7 INKRAFTTRETEN

Die Satzung tritt am Tag nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Heidelberg, 16.11.2010

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung des Studentenwerks Heidelberg
Rektor der Hochschule Heilbronn
Professor Dr.-Ing. Jürgen Schröder

ALLGEMEINE ZUSTÄNDIGKEIT

Zahl der Studierenden

A) Allgemeine Zuständigkeit

	WS 14/15	SS 2014	WS 13/14	SS 2013	WS	SS
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	Veränderung
Universität Heidelberg	30.898	29.206	31.535	29.307	-2,02%	-0,34%
Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH)	4.706	4.324	4.638	4.260	1,47%	1,50%
Hochschule Heilbronn	8.425	7.990	8.330	7.763	1,14%	2,92%
Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg ²⁾ ab WS 09/10	158	112	112	141	41,07%	-20,57%
Hochschule für Kirchenmusik der evang. Landeskirche in Baden, Heidelberg ²⁾	42	42	42	38	0,00%	10,53%
	44.229	41.674	44.657	41.509	-0,96%	0,40%
Duale Hochschule B-W Heilbronn	961					
Duale Hochschule B-W Mosbach	3.574	4.532	4.532	3.926	-21,14%	15,44%
Gesamtzahl A)	48.764	46.206	49.189	45.435	-0,86%	1,70%

1) Einschließlich beurlaubte Studierende

2) Zuständigkeit aufgrund vertraglicher Vereinbarung

B) Zuständigkeit nur als Amt für Ausbildungsförderung

	WS 14/15	SS 2014	WS 13/14	SS 2013	WS	SS
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	Veränderung
Fachhochschule Heidelberg	2.978	2.664	2.870	2.710	3,76%	-1,70%
Fachhochschule Schwetzingen	455	445	445	434	2,25%	2,53%
Hochschule für internationales Marketing ^{ab WS 12/13}	159	165	165	145	-3,64%	13,79%
Gesamtzahl B)	3.592	3.274	3.480	3.289	3,22%	-0,46%
Gesamtzahl A) + B)	52.356	49.480	52.669	48.724	-0,59%	1,55%

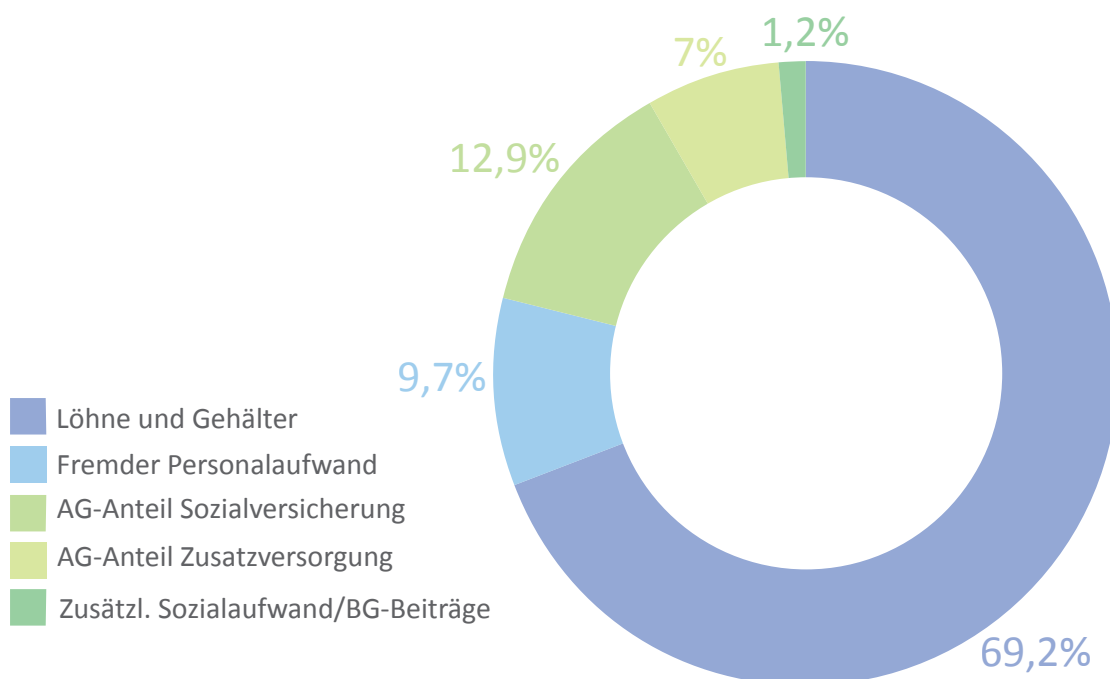
Quelle: Angaben der Hochschulen

Anteil internationaler Studierender an der Gesamtstudierendenschaft

	Universität HD			Pädagog. Hochschule HD			Hochschule Heilbronn			Alle Hochschulen (ohne DHBW)		
	Gesamt	Intern. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Intern. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Intern. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Intern. Stud.	%-Anteil
WS 04/05	27.615	5.783	20,94%	4.424	168	3,80%	5.142	627	12,19%	37.181	6.533	17,57%
WS 05/06	27.545	5.649	20,51%	4.456	143	3,21%	5.368	648	12,07%	37.369	16.224	17,23%
WS 06/07	27.819	5.455	19,61%	4.427	169	3,82%	5.578	710	12,73%	37.824	6.334	16,75%
WS 07/08	26.741	5.118	19,14%	4.202	168	4,00%	5.267	714	13,56%	36.210	6.000	16,57%
WS 08/09	27.602	5.175	18,75%	4.084	161	3,70%	5.366	748	14,00%	37.053	5.814	15,63%
WS 09/10	28.266	5.225	18,49%	4.143	150	3,66%	5.976	827	13,84%	38.385	6.202	16,18%
WS 10/11	28.625	5.175	18,08%	4.360	170	3,99%	6.458	883	13,67%	39.606	6.291	15,88%
WS 11/12	29.488	5.121	17,37%	4.370	174	3,98%	7.233	971	13,42%	41.238	6.327	15,34%
WS 12/13	30.873	5.310	17,20%	4.604	188	4,08%	7.998	1.093	13,67%	43.649	6.656	15,25%
WS 13/14	31.535	5.400	17,12%	4.638	105	2,26%	8.330	1.138	13,66%	44.657	6.771	15,16%
WS 14/15	30.898	5.393	17,45%	4.706	171	3,63%	8.425	1.251	14,85%	44.229	6.896	15,59%

PERSONAL

Zusammensetzung Personalaufwand



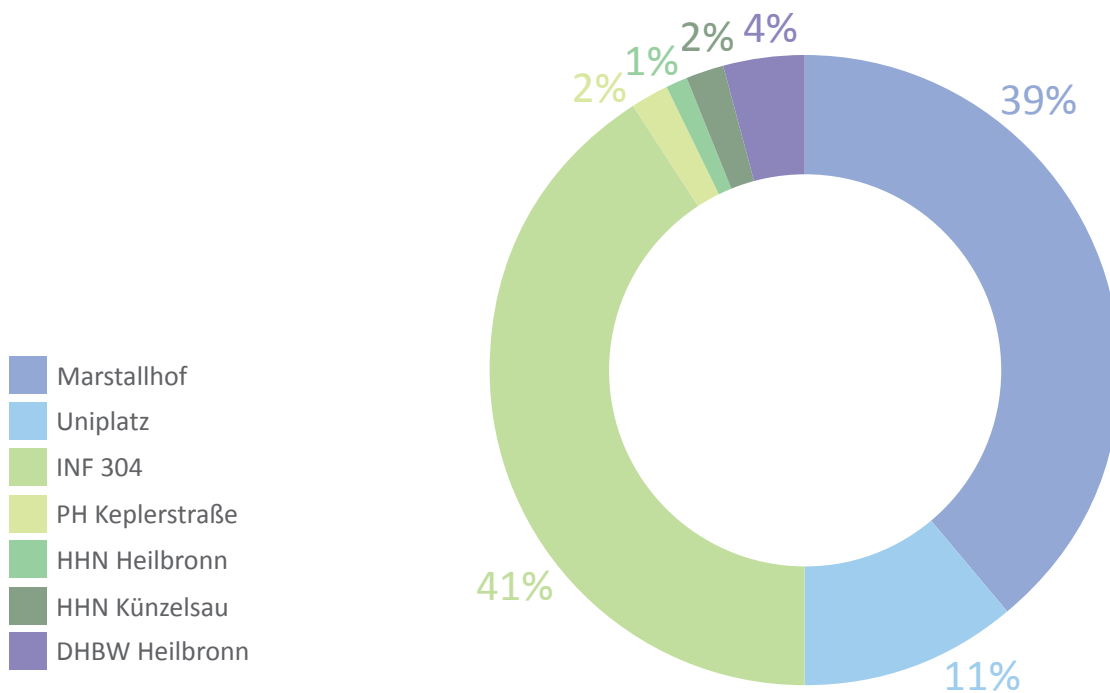
Zusammensetzung Personalaufwand						
	2014		2013		Veränderung	
	EUR	%	EUR	%	EUR	%
Löhne und Gehälter ¹⁾	11.825.350	69,2%	10.999.831	69,8%	825.519	7,5%
Fremder Personalaufwand	1.659.425	9,7%	1.681.451	10,7%	-22.026	-1,3%
AG-Anteil Sozialversicherung	2.197.056	12,9%	2.026.222	12,9%	170.834	8,4%
AG-Anteil Zusatzversorgung	1.202.168	7,0%	867.934	5,5%	334.234	38,5%
Zusätzlicher Sozialaufwand/ Berufsgenossenschaftsbeiträge	197.582	1,2%	175.982	1,1%	21.600	12,3%
Summe Sozialabgaben	3.596.806	21,1%	3.070.138	19,5%	526.668	17,2%
Summe Personalaufwand	17.081.581	100,0%	15.751.420	100,0%	1.330.161	8,4%

1) Ohne Rückstellungsposten

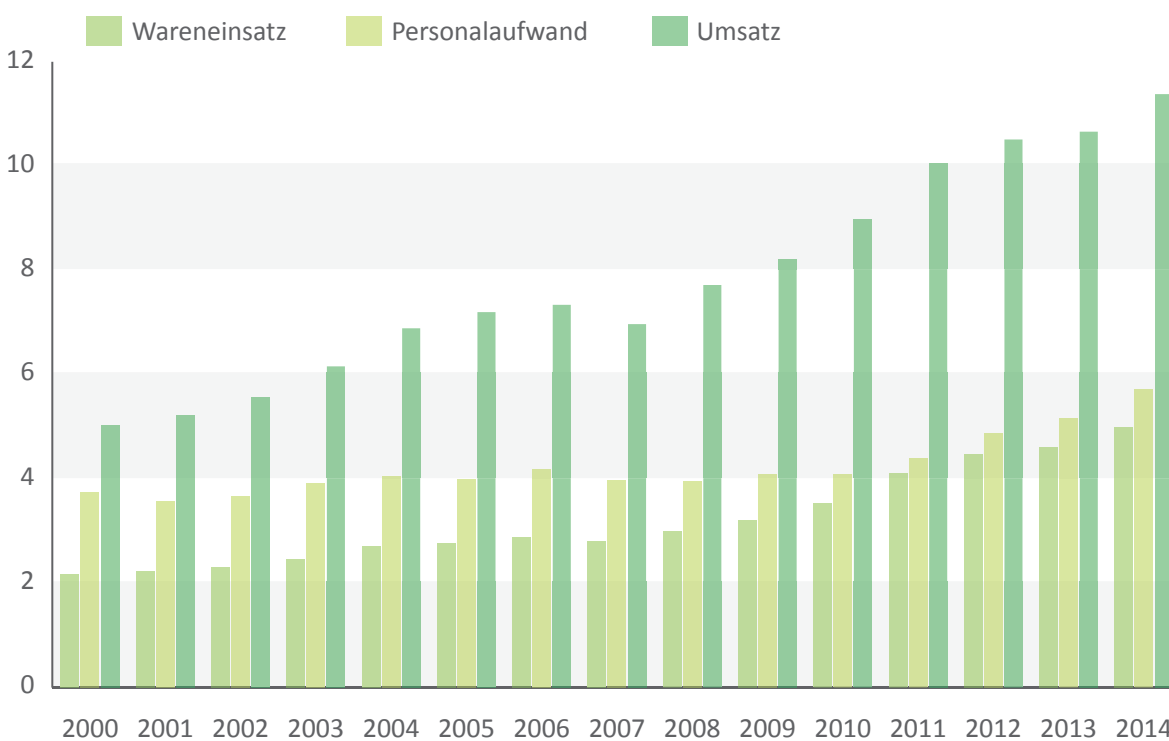
HOCHSCHULGASTRONOMIE

Hochschulgastronomie							
Umsatzentwicklung	2001	2011	2012	2013	2014	Veränderung in %	
Einrichtungen	-EUR-	-EUR-	-EUR-	-EUR-	-EUR-	13/14	01/14
Mensen & Cafés							
Marstallhof	1.061.821	3.294.048	3.588.756	3.464.985	4.062.827	17,25%	282,63%
Universitätsplatz	1.198.215	1.133.069	1.020.876	1.251.431	1.137.422	-9,11%	-5,07%
Zwischensumme Altstadt	2.260.036	4.427.117	4.609.632	4.716.417	5.200.250	10,26%	130,10%
INF 304	2.033.788	3.506.972	3.736.589	3.964.677	4.220.559	6,45%	107,52%
PH Keplerstraße	204.985	249.940	236.991	238.368	218.079	-8,51%	6,39%
HHN Heilbronn	291.565	631.531	455.702	50.973	106.608	109,15%	-63,44%
HHN Künzelsau	115.060	165.321	159.037	170.394	157.609	-7,50%	36,98%
DHBW Heilbronn		89.525	231.950	393.740	424.381	7,78%	
Zwischensumme	4.905.434	8.980.881	9.429.901	9.534.569	10.327.485	8,32%	110,53%
Cafeterien							
Juristisches Seminar	55.385	33.194	25.660	22.187	22.191	0,02%	-59,93%
Hörsaalgruppe Chemie	12.136						
Studentische Versorgung Bergheim		179.171	215.902	225.262	236.942	5,19%	
PH Im Neuenheimer Feld	119.218	152.279	133.115	144.599	141.578	-2,09%	18,76%
Studentische Versorgung Schwäbisch Hall		41.734	55.765	56.371	57.924	2,75%	
Zwischensumme	186.739	406.378	430.441	448.420	458.634	2,28%	145,60%
Automatenbetrieb	124.756	575.459	650.790	673.336	597.219	-11,30%	378,71%
Wareneinsatz insgesamt	2.243.949	4.108.083	4.477.001	4.612.969	4.994.607	8,27%	122,58%
Umsätze insgesamt	5.216.929	9.962.718	10.511.132	10.656.325	11.383.338	6,82%	118,20%
Wareneinsatz/Umsatz	43,01%	41,23%	42,59%	43,29%	43,88%	1,36%	2,01%
(Umsätze = Erträge ohne verr. Investitionszuschüsse)							

Umsatzverhältnis Mensen & Cafés 2014



Entwicklung Umsatz, Personalaufwand und Wareneinsatz



WOHNEN

Bau- und Sanierungsprojekte bis 2014

	Plätze	Baukosten Mio. EUR	Zuschuss Mio. EUR	Fertigstellungs- termin
I. Bauprojekte				
1. Max-Kade-Haus	76	3,09	0,00	Okt 03
2. Im Neuenheimer Feld 129	185	7,80	1,95	Okt 05
3. Im Neuenheimer Feld 135	76	3,70	0,90	Okt 07
4. Im Neuenheimer Feld 136	194	8,50	1,36	Sep 09
5. Neubau Studierendenwohnheime Am Klausenpfad	553	24,90	4,42	WS 2012/2013
6. Neubau Studierendenwohnheime AKP 3. BA	265	16,40	2,12	WS 2013/2014
Summe	1.349	64,39	10,75	
II. Großmaßnahmen Instandhaltung/-setzung				
Sanierung Comeniushaus		4,20	0,00	200–2009
Fenstererneuerung Max-Planck-Str. 27 u. 31		0,68	0,00	2010
Comeniushaus, energ. Sanierung Verbindungsbau		0,24	0,00	2011
Wohncampus Rohrbach (Holbeinring)		2,10	0,50	WS 2011/2012
Energetische Sanierung INF 685		0,39		2011
Flachdach-/Dachrandsanierung INF 686–696		1,40		WS 2011/2012
Umbau Römerstraße (136 Plätze)		0,58		WS 2012/2013
Fassadensanierung Holbeinring		0,26		2013
Rauchmelder in allen Wohnheimen		0,17		2014
Fassadenanstr./Deckensan. Fremerey- u. Jellinek-Haus		0,04		2014
Summe		10,06	0,50	
Investitionen insgesamt		74,45	11,25	

Übersicht über die Wohnheime mit Platzzahlen

Name/Anschrift	Bett- plätze	Mietein- heiten
I. Heidelberg		
Im Neuenheimer Feld 521	64	64
Im Neuenheimer Feld 522	64	64
Im Neuenheimer Feld 523	64	64
Im Neuenheimer Feld 524	64	64
Im Neuenheimer Feld 681	170	170
Im Neuenheimer Feld 674	86	84
Im Neuenheimer Feld 675	108	105
Im Neuenheimer Feld 679	85	83
Im Neuenheimer Feld 680	98	95
Im Neuenheimer Feld 682	63	63
Im Neuenheimer Feld 683	113	110
Im Neuenheimer Feld 684	72	72
Im Neuenheimer Feld 660	89	89
Im Neuenheimer Feld 661	99	99
Im Neuenheimer Feld 662	77	77
Im Neuenheimer Feld 686	52	52
Im Neuenheimer Feld 687	52	52
Im Neuenheimer Feld 688	52	52
Im Neuenheimer Feld 689	52	52
Im Neuenheimer Feld 690	52	52
Im Neuenheimer Feld 691	52	52
Im Neuenheimer Feld 692	52	52
Im Neuenheimer Feld 693	52	52
Im Neuenheimer Feld 694	52	52
Im Neuenheimer Feld 695	52	52
Im Neuenheimer Feld 696	52	52
Im Neuenheimer Feld 129	185	185
Im Neuenheimer Feld 133	179	179
Im Neuenheimer Feld 134	76	76
Im Neuenheimer Feld 135	76	76
Im Neuenheimer Feld 136	194	194
Eppelheimerstr. 52	191	191
Comeniushaus, Humboldtstr. 21	183	183
Europahaus I, Große Mantelgasse 7–11	42	40
Europahaus II, Plöck 61	58	54
Europahaus III, Plöck 58	52	50
Europahaus IV, Kleine Mantelgasse 24	9	9
Europahaus V, Hauptstr. 246	18	18
Rohrbacher Str. 110	158	158
Holbeinring 1–5	80	80
Holbeinring 7–11	80	80

Name/Anschrift	Bett- plätze	Mietein- heiten
Holbeinring 13–17	80	80
Holbeinring 19–23	80	80
Holbeinring 25–29	80	80
Holbeinring 31–35	73	59
Sickingenstr. 15–17	80	80
Sickingenstr. 21–25	80	80
Sibley-Haus, Heumarkt 1	55	55
Gustav-Radbruch-Haus, Heumarkt 3	56	56
Ilse-Krall-Str. 47	43	42
Ilse-Krall-Str. 49	43	42
Fremereyhaus, Hauptstr. 246	19	19
Jellinekhaus, Hauptstr. 246	24	24
Liselottehaus, Hauptstr. 236	16	16
Walpergen-Haus, Hauptstraße 226	16	16
Schlierbacher Schiff, Schlierbacher Landstr. 9–11	94	94
Römerstr. 129/131	68	68
Römerstr. 137/139	68	68
Familienwohnheim, Plöck 48–50/FEA 51E	70	35
Familienwohnungen Herrenmühle	108	54
Friedrich-Ebert-Anlage 48	7	7
Leimen, Otto-Heinrich-Weg 1	41	41
Leimen, Otto-Heinrich-Weg 2	38	38
Leimen, Otto-Heinrich-Weg 3	30	30
Leimen, Otto-Heinrich-Weg 4	40	40
Zwischensumme Heidelberg	4.778	4.652
II. Heilbronn		
Max-Planck-Str. 27	238	238
Gustav-Berger-Haus	134	134
Kennedystr. 15/15b	72	72
Zwischensumme Heilbronn	444	444
III. Bad Mergentheim		
	35	35
Zwischensumme Bad Mergentheim	35	35
IV. Mannheim		
	129	129
Zwischensumme Mannheim	129	129
Gesamtzahl Studierendenwerk	5.386	5.260

Bewerbungen und Aufnahmen

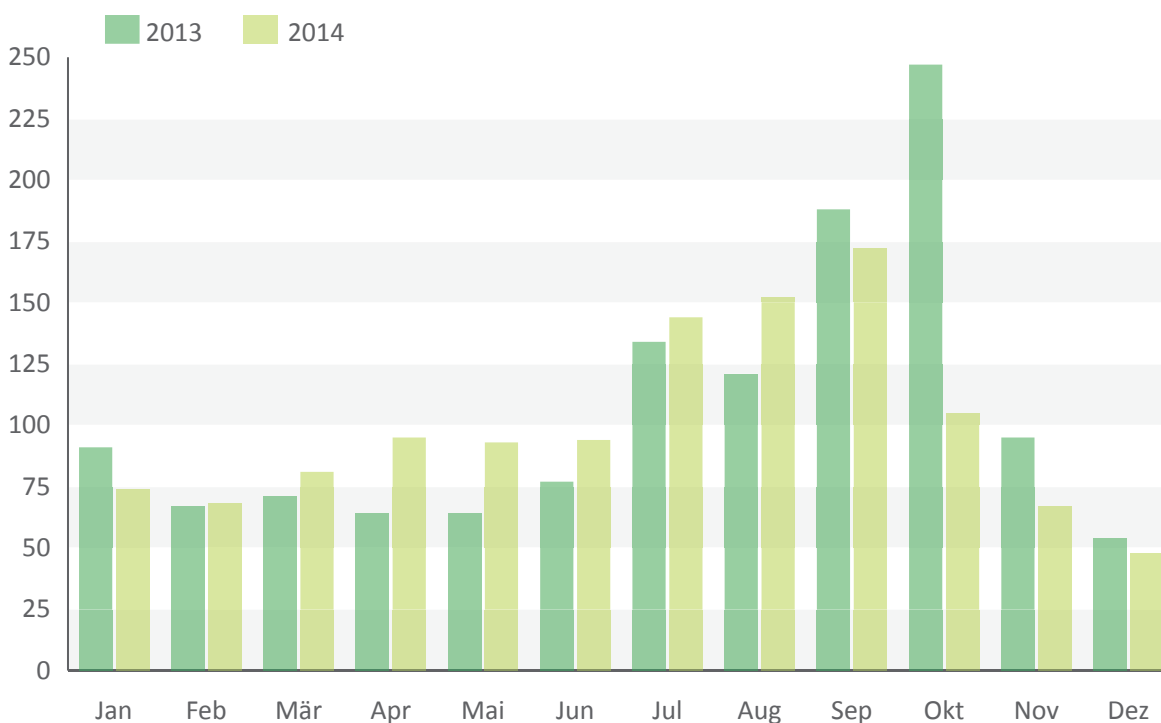
Jahr	Heidelberg			Heilbronn			Bad Mergentheim			Mannheim		
	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent
2005	2.611	2.055	79%	338	313	93%						
2006	3.199	1.874	59%	464	325	70%						
2007	2.697	1.732	64%	421	319	76%						
2008	3.696	1.441	39%	539	291	54%						
2009	4.131	1.993	48%	625	321	51%	23	5	22%			
2010	4.574	1.844	40%	646	376	58%	20	6	30%			
2011	5.655	2.585	46%	800	375	47%	22	14	64%			
2012	5.975	2.716	45%	581	399	69%	34	25	74%	217	125	58%
2013	6.202	2.977	48%	595	344	58%	23	13	57%	261	114	44%
2014	5.857	2.438	42%	505	259	51%	41	26	63%	218	106	49%

Mietspiegel Wohnheime 2014

(Warmmieten, alles inklusive)

Möbl. EZ mit Gemeinschaftseinrichtungen für 10–20 Personen	EUR 160,00–190,00
Möbl. EZ in Wohngruppe (5–9 Personen)	EUR 165,00–195,00
EZ in kl. Wohngruppe (2–4 Personen) (möbl. oder unmöbl.)	EUR 175,00–345,00
Einzelapartment (möbl. oder unmöbl.)	EUR 182,00–363,00
Familienwohnungen (teilmöbl., 2–4 Zimmer, 38–83 qm)	EUR 285,00–550,00

Angebote der Privatzimmervermittlung 2013/2014



STUDIENFINANZIERUNG

Jahresleistungsdaten BAföG (Inland)

Auszahlungsbeträge	2013	2014	Zu-/Abnahmen in %	
			13/12	14/13
Gesamtauszahlungsbetrag (ohne Bankdarlehen)	28.968.776 €	28.031.272 €	-0,4	-3,24
davon Zuschuss	11.553.290 €	11.165.443 €	-2,1	-3,36

Anträge	2013	2014
Summe	8.445	8.157

Ausbildungsförderung Spanien

	2013	2014	Zu-/Abnahme %	
			13/12	14/13
1. Zahl der Förderungsanträge:	2.857	2.766	-6,1	-3,19
davon Schüler	52	36	577,7	-31,8
2. Förderungsanträge (von Nr. 1) nach Dauer der Auslandsförderung:				
1 Semester	2.159	2.197	-3,7	1,8
1 Jahr	406	385	-20,4	-5,4
mehr als 1 Jahr	43	50	-39,4	16,3
3. Förderungsanträge (von Nr. 1) mit Studiengebühren:				
bis 4.600 €/Jahr	27	57	12,5	111,1
über 4.600 €/Jahr	4	9	400,0	125
4. Summe Fördermittel im Berichtsjahr				
Zuschuss- und Staatsdarlehen	7.078.682 €	6.682.148 €	-3,6	-5,6

